Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 175 — **Bromberg, Freitag, den 31. Juli 1936.** — **60. Jahrg.**

Olympia-Auftakt:

Feierliche Eröffnung des Kongresses des Olympischen Komitees.

Aus Berlin wird gemeldet:

Als Auftakt der großen Veranstaltungen im Verlaufe der Olympischen Wochen erfolgte am Mittwoch nachmittag die Eröffnung des Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität. Die prächtige Halle, in der noch die Erinnerung an Wilhelm und Alexander von Humboldt, an Fichte und Hegel, an Helmholtz, Mommsen und Curtius lebendig ist, war festlich geschmückt. Unter lebhaftem Händeklatschen betraten kurz nach 16 Uhr die in Berlin anwesenden Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees den Raum.

Man bemerkte Prinz Axel von Dänemark, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Graf Clarence von Rosen-Schweden, Lord Aberdare und Lord Burghley-England, Graf Bonacossa-Italien, Marquis de Polignac-Frankreich, Baron A. Schimmelpenninck van der Oye-Holland, Exzellenz Tchaprachikow-Bulgarien, Avery Brunage und William May Garland-Vereinigte Staaten, Graf Soyeshina und Professor Jigoro Kano-Japan, Senator Jules de Musza-Ungarn, Dr. Theodor Schmidt-Österreich, den Schweden Edström, den bedeutendsten Mann in der internationalen Leichtathletik, Dr. Ritter v. Halt und Exzellenz Dr. Wang-China.

Nachdem das von dem Dresdener Streichquartett vorgetragene Andante Cantabile Ludwig van Beethovens verklungen war, betrat

Reichsminister Rudolf Heß

das Rednerpodium, um folgende Ansprache zu halten:

„Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und deutschen Reichskanzlers, des Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Komitees, sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande aufrichtig willkommen. Mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des ganzen deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wettkampf der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit Ihnen sportliche Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt.

Dieser Wettkampf wird ausgetragen im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten.

Möge dieser Geist sich übertragen auf die Nationen selbst, daß sie gegenseitig ehrlich und neidlos ihre Leistungen anerkennen bei selbstbewußter Wahrung und Pflege der nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons Coubertin, der, selbst eine kämpferische Natur, mit berechtigtem Stolz heute auf das geschaffene Werk blickt. Diesen Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter nottut, aus Anlaß der Olympischen Spiele pflegen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gastgeber eine tiefe Befriedigung.

Die Olympische Glocke ist eine Glocke des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt"; namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in „Ich grüße die Jugend der Welt!"

Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielseitigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind zum Heile der Jugend der Welt."

Der Gruß der Stadt Berlin.

Im Namen der Reichshauptstadt ergriff nunmehr Staatskommissar Dr. Lippert das Wort: „Namens der Reichshauptstadt, die die Ehre hat, Schauplatz und Mittelpunkt der Olympischen Spiele 1936 zu sein, grüße ich Sie. Als die Berliner Stadtverwaltung vor Jahren bereits erfuhr, daß die Olympischen Spiele dieses Jahres in ihren Mauern abgehalten werden würden, waren wir uns alle dessen bewußt, daß dies für uns eine hohe Verpflichtung bedeute. Wir haben alle Kräfte darangesetzt, dieser Verpflichtung gerecht zu werden. Alle unsere Bemühungen, dem Olympischen Fest den würdigsten und glanzvollsten Rahmen zu geben, wären aber vom letzten Erfolg nicht gekrönt gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, durch die Initiative unseres Führers und seiner Mitarbeiter die Olympischen Spiele 1936 zu einer Herzenssache für jeden Berliner, ja darüber hinaus für jeden Deutschen zu machen. Wenn wir jetzt durch festlich geschmückte Straßen fahren, so wissen wir, daß all dieser Schmuck nichts Gekünsteltes und nichts Anbefohlenes ist. Im Herzen eines jeden von uns glüht die olympische Idee, die Idee, die durch ritterlichen Sportkampf die Beziehungen der Völker untereinander veredeln oder gewissermaßen vergeistigen will. Denn in der olympischen Idee verknüpft sich der Gedanke des modernen völkerverbindenden Sports mit der hehren Tradition antiker Kultur als einem der Grundpfeiler unserer Zivilisation.

Berlin grüßt die Olympischen Kämpfer aus aller Welt. Es grüßt darüber hinaus in ihnen und mit ihnen aber auch die Vertreter von über 50 Nationen, mit denen allen Deutschland, als ein Bollwerk des Friedens, im Geiste gegenseitigen Verständnisses zu leben wünscht.

Berlin ist bereit, nach sorgfältigster organisatorischer und technischer Vorbereitung, allen Olympia-Gästen für zwei Wochen eine zweite Heimat zu sein. Wir hoffen und wünschen herzlich, daß die sprichwörtliche Berliner Gastfreundschaft mit dazu beitragen möge, die so notwendigen Brücken zwischen allen Völkern zu festigen und, wo es not tut, neue zu schlagen. Möge so das Echo der beginnenden Olympischen Spiele weit hinausgehen über den ganzen Erdball hinweg als ein Beweis dafür, daß der Olympische Geist nicht tot ist, sondern lebendiger lebt denn je. Heil Olympia!"

Dank an das Olympische Komitee.

Reichssportführer von Tschammer und Osten wies in seiner nun folgenden Ansprache auf das große Ereignis der Olympischen Spiele hin. „Die überragende Bedeutung der Olympischen Spiele als Weltveranstaltung mag einesteils darin ihre Erklärung finden, daß die Liebe zu den Leibesübungen als ewiges Ahnenerbe der Menschheit bei allen Völkern immer wieder durchbricht. Allein, allzu oft haben sich in der Welt edle menschliche Neigungen durch tragische Umstände oder Ungeschick gegeneinander erhoben und bekämpft. Es muß deshalb dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung und größte Achtung gezollt werden, weil es, wie selten ein anderes internationales Gremium, verstanden hat, das edle Feuer des Sports zu hüten, es zu immer stärkerer Glut zu entfachen und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen der Welt zu erhalten. Es ist ein weises Gesetz, welches von dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und seinen Mitarbeitern ersonnen wurde. Weise und ritterliche Männer sind Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen. Ich benutze deswegen als verantwortlicher Führer des deutschen Sports die willkommene Gelegenheit, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, und Ihren hervorragenden Mitarbeitern den Dank des gesamten deutschen Sports zu übermitteln." Der Reichssportführer schloß seine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache mit den Worten:

„Schlagen Sie, meine Herren, mit der Durchsetzung des Olympischen Gedankens neue Brücken des Friedens,

und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit heller Begeisterung zu unterstützen."

Coubertin-Platz vor dem Stadion.

In drei Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch, hieß Dr. Th. Lewald, der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, die Versammelten willkommen. Er wies auf die großen Aufgaben hin, die das Internationale Olympische Komitee in diesen Tagen zu lösen habe. Vor allem gelte es, den Schauplatz der nächsten Olympischen Spiele zu wählen, für den vor allem drei Städte in Frage kämen, zwei Hauptstädte mächtiger Staaten (Tokio und Rom) und eine Kapitale eines kleineren, aber durch seine großen Athleten weltberühmten Landes (Helsingfors). Er erinnerte an die großen Verdienste des Staatssekretärs Pfundtner, der die Arbeit des Organisationskomitees in weitestgehender Weise unterstützt habe, und an die unvergeßliche Lebensarbeit Piere de Coubertins im Dienste der olympischen Idee. Das Gedenken an ihn solle dadurch für alle Zeiten wach gehalten werden, daß der Platz vor dem Stadioneingang seinen Namen tragen werde. „Wir haben uns bemüht", so schloß Exzellenz Lewald, in der Olympischen Kunstausstellung und in der einzigartigen Ausstellung „Sport der Hellenen", in den großen Aufführungen, die in dem Freilichttheater, das den Namen des deutschen Dichters der Bewegung Dietrich Eckart trägt, auch dem geistigen Gehalt dieser Spiele reiche und vielfältige Gestaltung zu geben. Ich weiß, daß ich im Namen der ganzen deutschen Öffentlichkeit spreche, wenn ich Ihnen Grüße und Wünsche in dieser Stunde überbringe."

Gegen Kommerzialisierung des Sports.

Als letzter in der Reihe der Redner betrat Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, die Rednerkanzel. Er sprach für die Reinhaltung der großen Olympischen Idee. „Möge es uns gelingen, mit dem Beistand all derer, die gegen die Kommerzialisiernug des Sports kämpfen, diesem seinen Adel, seine Schönheit und sein Berechtigungsdasein zu erhalten. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wenig Bedeutung diese empirischen Formeln haben, mit denen man alles umzustoßen versucht hat, um ein trügerisches Ziel zu erreichen. Das Scheitern der ersten Versuche führt diese unruhigen Geister unaufhörlich auf die Suche nach neuer Abhilfe. Es ist besser, auf ihre Mitarbeit zu verzichten, als periodenweise die Bestimmungen neu fassen zu wollen.

Die Unwandelbarkeit seiner Lehre ist es, die dem Internationalen Olympischen Komitee seine Kraft, seine Autorität und sein Ansehen erhalten hat, ohne die es ihm nicht gelungen wäre, seiner Verfassung Respekt zu verschaffen, noch den Sieg über alle Boykottversuche gegen die XI. Olympischen Spiele zu erringen, wie es ihm auch nicht gelungen wäre, in den kritischen Tagen, in denen wir jetzt leben, sich frei von jedem politischen oder religiösen Einfluß zu halten. Wir dürfen mit Recht stolz darauf sein, daß wir ein wirkliches Bindeglied zwischen den Völkern bleiben und wirksamer als irgend ein anderer Organismus an der Völkerverständigung arbeiten.

Wieviel Dank schuldet die Welt unserem Gründer, den wir als Kandidaten für den Nobelfriedenspreis vorgeschlagen haben! Wir hegen die feste Hoffnung, daß ihm diese hohe Auszeichnung zuteil wird, die ihm ohne jeden Zweifel gebührt für all das Gute und Nützliche, das er in seinem langen Leben voll Opfer und Hingabe der Welt geschenkt hat. Die Olympische Idee wirft ihre Strahlen auf das ganze Weltall. Sie hat eine Mystik geschaffen und eine solche Kraft entfaltet, die jetzt nichts mehr aufhalten kann."

Danzig nicht mehr das Pulverfaß Europas.

Eine Unterredung mit Senatspräsident Greiser.

Senatspräsident Greiser hat dem Mitarbeiter der „Neuen Basler Zeitung" eine Unterredung gewährt, in der er seine Ansichten über das Verhältnis Danzigs zu Polen, dem Völkerbund und dem Dritten Reich äußerte. Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt den Inhalt der Unterredung folgendermaßen wieder.

Auf die Frage des Korrespondenten, aus welchem Grunde Danzig augenblicklich den Mittelpunkt des Interesses der europäischen Politik bilde, sagte Greiser, es sei durchaus nicht der Wunsch Danzigs gewesen, daß sein Problem an das Tageslicht der Weltmeinung gezerrt wird. Der Nationalsozialistische Senat habe grundsätzlich zur Regelung seines Verhältnisses zu Polen sowie zur Ausschaltung der gefährlichen Momente beigetragen, die allzu oft die internationale Politik beschäftigt haben. Es sei daher nicht die Schuld Danzigs, wenn sich in der letzten Zeit die dem Völkerbund angehörenden Mächte sowie die internationale Presse so ausgiebig mit Danzig befaßt haben.

Die weitere Frage des Korrespondenten, wie sich die

Beziehungen zwischen Danzig und dem Deutschen Reich

gestalten, beantwortet Greiser dahin, das Verhältnis Danzigs zum Reich trage der Tatsache Rechnung, daß 87 Prozent der Bevölkerung Danzigs deutsch ist. Das Verhältnis sei somit unbedingt freundschaftlich. Die kulturellen Bande Danzigs mit dem Reich ließen sich in vollem Umfange mit der Tatsache in Einklang bringen, daß Danzig loyal die Abkommen erfülle und angesichts der wirtschaftlichen Mission Danzigs gute Beziehungen zu Polen unterhalte. An irgendwelche gewaltsamen Änderungen des bestehenden Zustandes werde weder in Deutschland noch in Danzig gedacht.

Das Verhältnis Danzigs zum Völkerbund

sei in der Erklärung vom 4. Juli geklärt worden. Greiser wies hier gleichzeitig auf seine in Genf gemachten Vorschläge hin und fügte hinzu, die Grundlage der allgemeinen Wünsche bestehe darin, daß der Völkerbund die Funktionen seines Hohen Kommissars in Danzig auf den entsprechenden Rahmen beschränke und ihm die Pflicht auferlege, sich in die innenpolitischen Angelegenheiten Danzigs nicht einzumischen.

Die neuen Verordnungen

vom 14. Juli dienen, wie Greiser hervorhob, lediglich der Sicherung der inneren Ruhe in Danzig, die, sei es schon mit Rücksicht auf die guten Beziehungen zu Polen, nicht gestört werden darf. In diesem Zusammenhange dementierte der Senatspräsident die aus Prag stammenden Meldungen von dem angeblichen Aufenthalt eines Vertreters der deutschen Geheimpolizei in Danzig, sowie von der Bildung von Konzentrationslagern. Auf die Verordnung gegen die Oppositionspresse eingehend, erklärte Greiser, daß sich diese Maßnahme im Rahmen der Verfassung bewegte. Zum Schluß betonte der Präsident, daß zur Beunruhigung der polnischen Minderheit oder auch der sich in Danzig aufhaltenden anderen Nationalitäten kein Grund gegeben sei.

Der Korrespondent versieht seinen Bericht mit einem eigenen Aufsatz aus Danzig, in dem er feststellt, daß entgegen den künstlich im Auslande verbreiteten Alarmrufen in Danzig vollkommene Ruhe herrsche, und daß Danzig aufgehört habe, das Pulverfaß Europas zu sein.

Brausender Beifall folgte den Ausführungen Graf Baillet-Latours. Er erhallte in den weihevollen Klängen des Assai agitato von Robert Schumann. Kurz darauf fand die Feier ihren Abschluß.

Ausstellung „Sport der Hellenen" eröffnet.

Im Deutschen Museum in Berlin wurde am Mittwoch mittag die von den staatlichen Museen und dem Organisations-Komitee der XI. Olympischen Spiele veranstaltete Ausstellung „Sport der Hellenen" als erste offizielle Veranstaltung feierlich eröffnet. Reichsminister Rust hielt eine Rede über die Auferstehung der hellenischen Welt.

Die Auferstehung der hellenischen Welt

für das Abendland aus 1000jähriger Vergessenheit, so sagte er, führt zunächst in den Gipfelleistungen seiner Dichtung und Philosophie, seiner Baukunst und Plastik für den Gelehrten und Dichter, den Baumeister und darstellenden Künstler eine neue Zeit herauf. Humanismus und Renaissance leben in einer begrenzten Bildungsschicht, das Volk ist bewegt von den Auseinandersetzungen in der christlichen Kirche, bis dahin die einzige das ganze mittelalterliche Volksleben beherrschende Welt. Das 18. Jahrhundert greift aufs neue nach den Schöpfungen der Hellenen und sieht in ihnen nicht nur in den Ergebnissen, sondern auch in ihrer Zielsetzung das Ideal der Humanität geschichtlich verkörpert, so hoch und vollkommen stehen die Gedanken und Gestalten von Hellas da.

Und doch ist der Hellene in allem, im Beginn wie im Vollenden, der Gestalter seiner Welt. Keine übermenschliche, geschweige denn außerhellenische Macht hat ihm Dogma und Sittengesetz gegeben. Seine völkische Wirklichkeit konnte sich harmonisch formen durch Geschlechterfolgen in immer steigender Selbsterziehung zum harmonischen Einklang von Leib und Seele, Mensch und Gott, Leben und Kunst.

Aus seinem völkischen Urgrund erst, der allerdings von einem glücklichen Geschick behütet und gefördert ist, kann Hellas ganz begriffen werden.

Es wurde so nicht begriffen. Während die Iphigenie Goethe eingebürgert wurde, während den Weg vom Brandenburger Tor bis zum Haus Schinkels Klassizismus begleitete, wartete noch immer der Körper in den humanistischen Gymnasien auf seine Gleichberechtigung mit dem Geiste, dessen Pflege einseitig als die klassische Bildung getrieben wurde. Die Sorge um das lateinische Coriptum, um die Vernachlässigung sprachlogischer Denkübungen ist größer als das Verantwortungsgefühl vor der Wahrheit, daß Hellas solange im Wesen leblos bleibt, als nicht die leiblich seelische Harmonie als lebendige Kraft aller seiner großen Kulturschöpfungen erkannt und von den Verfechtern seiner Bildung anerkannt wird. Bei solcher Auffassung in den berufenen Bildungskreisen konnte im Volk selbst die hellenische Welt keinen Eingang finden, obwohl es im verwandten Blut die gleichen Kräfte trägt, die sich in Hellas in so großartiger Weise entfaltet haben.

Erst die nationalsozialistische Weltanschauung hat diese Frage entschieden und den engen Zugang für Gelehrte und Künstler verbreitert für das ganze Volk. Erst das junge Deutschland, das in seiner rassischen Substanz den ewigen Born wieder verstanden hat, aus dem die großen Schöpfungen seines eigenen Genius gespeist sind, das den Zusammenhang von Leib und Seele, Körper und Geist wieder erfaßt hat, begriff aus dem eigenen Erleben im völkischen Erwachen die hellenische Welt und das Geheimnis seiner großen Erscheinung. Schnell ist nun in Deutschland zur Tat geworden, worum Generationen so schwer gerungen haben. Ganz Deutschland fühlt sich froh im körperlichen Einsatz und begreift, daß daraus Kräfte nicht nur für den Körper und nicht für den einzelnen entstehen.

Deutschland ist nicht mehr ein Raum für eine Summe von 65 Millionen Menschen, sondern die irdische Ewigkeit, an der wir teilhaben als Geschlechter in der Kette der Ahnen und der Nachfahren. die heilige Kraft, von der wir unser Einzeldasein nähren.

Darum begreifen wir jetzt, warum die Gymnasien und Stadien im Vorhofe des Zeustempels lagen, warum der Sieg im olympischen Wettkampf eine Angelegenheit der Polis war. So soll diese Darstellung verstanden werden als ein Hinweis dafür, daß die griechische Welt ein Ganzes ist, daß Plastik und Gymnastik nicht getrennt werden können. Sie soll hinlenken auf die rassischen und weltanschaulichen Urgründe, auf denen Mythos, Agon und Tragödie der Hellenen entstanden. Wenn hier der Sport der Hellenen, also der Gegenstand künstlerischer Darstellung, den Inhalt der Ausstellung ausmacht, so bedeutet dieser Gegenstand doch den Schlüssel zum Eingang in die Welt von Hellas. Die Bedeutung dieser Ausstellung im Zusammenhang mit der Berliner Olympiade ist sichtbar. Sie soll aber weiterwirken.

Staatsrat Dr. Wiegand dankte dem Minister für seine warmherzigen Worte, mit denen er die Eröffnung dieser schönen Ausstellung eingeleitet habe. Ferner sagte er seinen Dank dem Schöpfer der Ausstellung Professor Dr. Blümel. Im Anschluß daran hielt Graf Baillet Latour die folgende Ansprache:

„Euere Exzellenzen, meine Damen und Herren! Bei den zahlreichen Kundgebungen seiner Kultur hat es Deutschland seit langem schon am Herzen gelegen, die Ruinen Olympias aus ihrer Asche wiedererstehen zu lassen. Dank der Anstrengungen deutscher Gelehrter wurden an den Schauplätzen antiker Wettkämpfe Ausgrabungen gemacht. Einmal war es möglich, in Griechenland das zu rekonstruieren, was die Zeit zerstört hatte, und zum anderen in Berlin selbst anläßlich der XI. Olympiade diese Ausstellung zu errichten, die für alle, die Kunst und Sport lieben, von besonders großem Interesse ist. Im Namen des Internationalen Olympischen Komitees beglückwünsche ich aufrichtig alle, die an dieser so hehren olympischen Veranstaltung mitgewirkt haben."

Auf einem anschließenden Rundgang fand die Ausstellung den ungeteilten Beifall aller Gäste.

Die polnische Olympia-Mannschaft in Berlin.

Die polnische Olympia-Mannschaft, die in einer Stärke von 153 Personen am Mittwoch früh aus Warschau abgereist war, ist abends in Berlin eingetroffen.

Trotz des Regenwetters wurde sie auf dem Bahnhof Friedrichstraße von einer riesigen Menschenmenge erwartet. Zusammen mit der Mannschaft kamen der Präsident des polnischen Olympia-Komitees, Oberst Glabisz, sowie das Mitglied des Internationalen Olympia-Komitees, der ehemalige Minister Matuszewski mit seiner Gattin nach Berlin. Auf dem Bahnhof waren u. a. Botschafter Lipski mit den Mitgliedern der Botschaft, der polnische Konsul in Berlin, Kruczkiewicz, das polnische Sportkomitee in Berlin mit dem Militär-Attaché bei der Polnischen Botschaft, Oberst Szymański an der Spitze, ferner Mitglieder des deutschen Olympia-Komitees erschienen.

Die polnische Mannschaft wurde vom Präsidenten des Olympischen Komitees Dr. Lewald mit herzlichen Worten begrüßt, der die Erfolge hervorhob, die die Polen bei den Olympischen Spielen in Los Angelos errungen haben. Er wünschte ihnen Erfolg auch in den diesjährigen Spielen. Nach dieser Ansprache brachte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, die deutsche Bevölkerung, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatte, ein dreifaches Heil auf die polnische Mannschaft aus. Hierauf nahm der Vorsitzende des polnischen Olympia-Komitees, Oberst Glabisz, das Wort, welcher der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Olympischen Spiele dem hervorragenden Rahmen entsprechen mögen, die der Deutsche Olympia-Klub für sie vorbereitet hat. Nach dieser, in deutscher Sprache gehaltenen Erwiderung wandte sich Oberst Glabisz in polnischer Sprache an den Botschafter Lipski und meldete ihm, als dem Vertreter der Republik im Reichsgebiet, die Ankunft der polnischen Olympia-Mannschaft.

Zum Schluß brachte die polnische Mannschaft ein dreifaches Hoch auf die Gastgeber aus. Der ganze Bahnhof war mit polnischen Fahnen festlich geschmückt. Nach dem Begrüßungsakt nahm die polnische Mannschaft unter begeisterten Ovationen des Publikums in den bereitgestellten Militär-Autobussen Platz, um sich in das Olympische Dorf zu begeben.

Der Sieger des Marathon-Laufes in Berlin.

Berlin, 30. Juli. Am Mittwoch traf kurz vor Mitternacht mit dem Zuge aus Athen der Sieger des Marathon-Laufes bei den ersten Olympischen Spielen im Jahre 1896 Spiridon Louys in Berlin ein.

Voraussichtlich längere Kriegsdauer in Spanien.

Nach den letzten Nachrichten, die über Paris an die Öffentlichkeit gedrungen sind, soll sich die Taktik der Armeeführung der Militärgruppen in Spanien mehr auf eine längere Kriegsdauer festlegen, und zwar auf eine Stabilisierung der beiden Fronten mit der Absicht, die wirtschaftliche Versorgung der spanischen Hauptstadt allmählich abzuschnüren. Gleichzeitig rechnet man bei der Führung der Militärgruppen mit der Wahrscheinlichkeit, daß die extremen Elemente der Regierungsfront bald in offenen Gegensatz zu den Absichten der Spanischen Regierung treten werden.

Der „Matin" befaßt sich ausführlich mit den Bemühungen der Sowjets, den spanischen Kommunisten zu Hilfe zu kommen. Das Blatt erklärt, daß die Komintern eine eigene Organisation in Paris ins Leben gerufen hat, mit allen Mitteln eine solide politische Basis im Mittelmeer für Moskau zu schaffen, durch welche

die Sowjetisierung Spaniens und Nordafrikas

garantiert wird. Täglich würden von Moskau aus durch einen Rundfunksender Anweisungen in spanischer Sprache gegeben, die von Juan Garcia, dem Chef der spanischen Abteilung der Komintern, geleitet werden. Um keine internationalen Schwierigkeiten zu haben, benütze Moskau einen Sender, der bisher für ausländische Sendungen nicht gebräuchlich war. Es handele sich hierbei um die Station der „Vereinigten Gewerkschaften". Gleichzeitig wird, so berichtet der „Matin" weiter, ein Pariser Bureau der Komintern, das für Spanien zuständig ist, in den nächsten Tagen wesentlich verstärkt werden. Diese Pariser Zentrale soll die Unterstützung der für den Bürgerkrieg kompetentesten Agenten der Komintern erhalten, die sich dann von Paris aus nach Spanien begeben sollen.

Diese „Elitetruppe" wird nach dem „Matin" von Primakoff angeführt werden, der schon in Spanien die Feuertaufe erhalten und sich die ersten roten Lorbeeren in China geholt hat, wo er unter dem Decknamen „General Lin" die erste Rote Armee zusammengestellt hatte. Dieser „verdienstvolle" Mann wird begleitet sein von dem berüchtigten Letten Patzig, ehemaliger Hauptakteur des bolschewistischen Terrors in der Ukraine, von dem ehemaligen deutschen Kommunisten Walter, der sich besonders in der Münchener Rätezeit hervorgetan hatte, von dem französischen Kommunisten Stillermann, der sich seine Sporen als Kommandeur der Roten Miliz während der Wiener Aufstände verdient hatte, und schließlich von der jungen Hoffnung der Komintern, dem Italiener Baronorotti. Diese „Elitetruppe" soll der spanischen Roten Miliz ihre langjährige Erfahrung zur Verfügung stellen.

Wie der „Matin" berichtet, ist auch ein besonderer Kredit der Komintern für diese Expedition vorgesehen. Diese ganze Maßnahme stelle aber nur eine erste Etappe dar, da Moskau noch weitere Eisen im Feuer habe. Der grundsätzliche Plan dafür soll nach dem „Matin" schon am 27. Februar d. J. in Moskau ausgearbeitet worden sein.

Die Zustände in Barcelona.

Ein „Times"-Korrespondent meldet über die Zustände in Barcelona am 27. Juli folgendes:

Die antinationalistische Miliz mit einem Militärausschuß, der so etwas wie einen Kriegsrat darstellt und in dem Delegierte von proletarischen und revolutionären Parteien vertreten sind, arbeitet in enger Verbindung mit der Katalanischen Regierung. Ich erfahre, daß die öffentlichen Dienste, wie Gas und Elektrizität, in der Hand von Arbeiterausschüssen sind. Straßenbahn, Omnibusse und Untergrunddienste sind bemalt mit den Buchstaben „CNT" und „FAI" — dies sind Abkürzungen für die kontrollierenden syndikalistisch-anarchistischen Gewerkschaften. Diese Geschaften, ferner die „Vereinigten Marxisten" von Andres Nin, die Sozialisten, Kommunisten und die Parteien der Volksfront haben einige von den Hauptgebäuden der Stadt sich als Hauptquartiere angeeignet, so die Hotels Colan und Falcon und den Reitclub.

Das Militärkomitee.

Es ist von Delegierten der wichtigsten proletarischen und politischen Organisationen und Parteien gebildet: 3 Delegierte aus FAE, 3 aus der NET, 3 aus der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, 1 Delegierter aus den Vereinigten Marxisten, 1 aus allen anderen Arbeitergruppen, 3 Delegierten von der Katalanischen Esquerra (Linkspartei) und aus Zweigen aller anderen republikanischen Parteien. Dieses Komitee tagt fortdauernd und sein Wort ist Gesetz. Die Katalanische Regierung hat befohlen, daß die Bürgermeister der Städte die letzte und einzige Autorität seien. Aber die Bürgermeister und die revolutionären Komitees „arbeiten zusammen". Nach Ansicht des „Times"-Korrspondenten ist die Ordnung überall durch diese Zusammenarbeit gesichert und entgegengesetzte Gerüchte von Plünderungen und Ausschreitungen stimmen nicht.

Enteignungen.

Ebenso sind die Eisenbahnen in der Hand von Ausschüssen der Eisenbahnarbeiter in ziemlich ganz Katalonien. Arbeiterausschüsse sind überall am Werk. Die Bauern nehmen in Katalonien sich fast überall das Land.

Der katalanische Generalrat hat bestimmt, daß der Besitz aller „bei aufrührerischen Bewegungen beteiligten Personen ebenso wie der Besitz der Kirche" zu enteignen ist.

Dieser Besitz soll für soziale und kulturelle Zwecke von einer besonderen Kommission verwaltet werden. Am Montag ging der erste Zug, seit Ausbruch der Unruhen, nach Frankreich ab. In ganz Katalonien ist der Eisenbahnbetrieb wieder aufgenommen. Post aus England und anderen Ländern ist eingetroffen. Die Banken, Börsen und die meisten Geschäfte öffneten am Montag. Aber Bankeinlagen können nur bis zu 500 Peseten abgehoben werden. Ein offenbar eigenmächtiges „proletarisches Komitee" hat angeordnet, daß alle aufs Leihhaus gebrachten Güter zurückzugeben sind. Vor den Leihhäusern stehen lange Schlangen.

Der Bischof von Barcelona ist von einem syndikalistischen Führer aus seinem Palast vertrieben worden. Das Seminar der Diözese wird in eine Arbeiteruniversität umgewandelt.

Drei Armeen gegen Saragossa.

Nach den vorliegenden Meldungen sind die Kämpfe in Spanien noch immer am erbittersten im Norden im Guadarrama-Gebirge, bei Saragossa und in den südspanischen Küstengebieten. Von entscheidender Bedeutung bleibt zunächst der Ausgang des Kampfes um Saragossa. Die Linksregierung will hier die Umklammerung sprengen. Die Schlacht bei Saragossa scheint

für die Militärpartei ungünstig

zu stehen. Die Linksregierung hat jetzt drei Armeen zum Angriff auf die Stadt angesetzt und erwartet von Stunde zu Stunde den Fall dieses auch für das Schicksal der Hauptstadt wichtigen Platzes. Wie der im Besitz der Militärpartei befindliche Sender Sevilla meldet, ist General Franco mit zwei anderen Generalen inzwischen aus Ceuta in Sevilla eingetroffen. Dort soll ein Kriegsrat der Militärgruppe über die weiteren Pläne abgehalten worden sein.

Der französische Journalist Maziere, Berichterstatter der politischen Wochenschrift „Candile", der im Flugzeug die Stellungen der Militärpartei in der Gegend von Gibraltar überflog, wurde von den Flakbatterien abgeschossen und fand dabei den Tod, während sein Pilot schwer verletzt wurde. Auch über Sevilla wurde ein von einem französischen Journalisten benutztes Flugzeug von den Abwehrbatterien unter Feuer genommen und zur Umkehr gezwungen.

U-Boot versenkt.

Wie die Havas-Agentur aus Gibraltar meldet, soll das auf seiten der Regierung stehende spanische Unterseeboot „C. 3", das in der Meerenge von Gibraltar gekreuzt hatte, von einem Wasserflugzeug der Truppen General Francos durch Bombenabwürfe versenkt worden sein.

Aufruhr in Madrid ?

Am Mittwoch teilte der Sender der spanischen Nationalisten in der Stadt Burgos mit, man sei im Besitz von Nachrichten die darauf schließen ließen, daß sich in Madrid die regulären Truppen der Armee sowie der Guardija Civil nun ebenfalls offen gegen die Linksregierung erklärt und den Verkehrspalast sowie die Bank von Spanien besetzt hätten.

Uebersiedlung der Regierung nach Valencia?

Die „Liberté" gibt eine Meldung der Nachrichtenagentur Fournier wieder, nach der die Madrider Regierung daran denke, nach Valencia überzusiedeln. Aus Dokumenten, die man nach den Kämpfen bei Guadarrama bei zwei gefallenen Marxistenführern gefunden habe, gehe hervor, daß von verschiedenen ausländischen Regierungen der augenblicklichen Spanischen Regierung Hilfe zuteil geworden sei.

Madrids Einkreisung durchgeführt.

Lissabon, 30. Juli. Nach einer Meldung des Hauptquartiers des Marschalls Mola ist die Einkreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Spanischen Regierung befindlichen Städten sind zerstört.

Botschafter tritt zurück.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau erfährt, hat der spanische Botschafter in Berlin, Francesco Agramonte y Cortijo, am Mittwoch vormittag der Regierung in Madrid seinen Rücktritt erklärt.

Hofmokl-Ostrowski auf freiem Fuß.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der Rechtsanwalt Zygmunt Hofmokl-Ostrowski, der wegen Beleidigung der Regierung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt und sofort in Haft genommen worden war, auf seinen Antrag gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 1000 Zloty auf freien Fuß gesetzt worden. Hofmokl-Ostrowski, dem das Gericht gleichzeitig die Ausübung seines Berufs für die Dauer von zehn Jahren entzogen hatte, verpflichtete sich, bis zur Rechtskraft des Urteils vor Gericht nicht als Verteidiger aufzutreten.

Schikanen gegen die polnische Minderheit in Litauen.

In der polnischen Presse, besonders in den Blättern, die in den an Litauen angrenzenden Wojewodschaften erscheinen, häufen sich in letzter Zeit Meldungen über Maßnahmen der litauischen Behörden gegen die polnischen Minderheitsschulen. In Wyschitinsk soll die polnische Lehrerin ihren Posten verlieren, weil sie polnische Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet hat. Der Lehrer der polnischen Schule in Bieniune ist vom Komandanten ohne gerichtliches Verfahren zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er angeblich die polnische Minderheit zur Boykottierung der litauischen Sejmwahlen aufgefordert haben soll. Die von ihm geleitete polnische Schule mit 60 Schulkindern ist nunmehr ohne Leitung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin mäßig warmes und leicht veränderliches Wetter an.

Bestrafte Holzdiebe.

Beim Holzdiebstahl in der Oberförsterei Jagdschütz ertappt wurden die Arbeiter Josef Domielak und Jan Karsten aus Hoheneiche. Die beiden hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten, das die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilte, unter der Bedingung, die Hälfte des Schadens, der 24 Złoty ausmacht, an die Oberförsterei Jagdschütz zurückzuerstatten.

§ **Zu dem Zwischenfall**, der sich am letzten Sonntag auf einem Dampfer ereignete, und worüber wir in der „Deutschen Rundschau" vom 29. d. M. berichteten, erhalten wir heute ein Protokoll von der Direktion des „Lloyd Bydgoski" zugestellt, das nach dem Vorfall durch den Kapitän des Dampfers aufgenommen worden ist. Darin heißt es: „Der Steuermann des Dampfers „Neptun" Oswald Malinowski verlangte von Herrn Dr. Lewiński (ul. Cieszkowskiego 9) das Vorzeigen der Fahrkarte. Herr Dr. Lewiński weigerte sich die Fahrkarte vorzuzeigen und behauptete, die Kontrolle müßte auf dem Dampfer und nicht beim Besteigen des Dampfers erfolgen. Malinowski hielt Herrn Dr. Lewiński am Arm fest und verlangte von ihm ausdrücklich das Vorzeigen der Fahrkarte, worauf Dr. Lewiński mit den Worten: „Laß los, sonst bekommst du in die Fresse, den Malinowski geschlagen hat. Malinowski reagierte darauf in der Weise, daß er Dr. Lewiński einen Schlag ins Gesicht versetzte, wobei er das linke Auge traf."

In dem weiteren Protokoll wird betont, daß das Verhalten des M. durch den Ausspruch des Dr. L. hervorgerufen wurde. — Wir geben auch diese Darstellung unseren Lesern bekannt, wollen nunmehr jedoch den Ausgang der behördlichen Untersuchung abwarten.

§ **Bewußtlos aufgefunden** wurde am Dienstag nachmittag das 18jährige Dienstmädchen Marja Jankowska, Danzigerstraße 152. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ferner wurde eine Arbeiterin, die in einer hiesigen Fabrik bewußtlos zusammengebrochen war, in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Eine schwere Handverletzung** brachte sich der 62jährige Anton Czechowski, Promenadenstraße 15, bei, dem beim Sägen von Holz die Säge ausglitt, wodurch er sich die linke Hand aufschnitt. Im Städtischen Krankenhaus wurde ihm die erste Hilfe zuteil.

§ **Von einem Wagen überfahren** wurde der 42jährige Kaufmann Franciszek Mizerczyk, Wollmarkt 6. Der Genannte erlitt dabei eine nicht unerhebliche Beinverletzung.

§ **Einen Unfall** erlitt der 21jährige Arbeitslose Leon Voland, Thornerstraße 22. Als er in Jagdschütz in der Brahe badete, schlug er bei einem Kopfsprung auf einen Stein auf und zog sich eine Stirnverletzung zu.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Dienstag auf dem Posener Platz zwischen einem Radfahrer und dem Personenauto PZ 44 868. Der Radfahrer Kazimierz Wieczorkiewicz erlitt Verletzungen allgemeiner Natur.

§ **Wegen der Durchführung von Erneuerungsarbeiten** ist die städtische Badeanstalt in Schwedenhöhe in der Zeit vom 3. bis 20. August geschlossen.

Achtung, Olympiafahrer!

Diejenigen Personen, die ihre Teilnahme an der Olympiafahrt I. und III. der „Deutschen Rundschau" angemeldet und ihre Papiere, sowie die entsprechenden Beträge rechtzeitig eingezahlt haben, können die Papiere für die Reise von Freitag früh ab aus dem Olympiabureau der „Deutschen Rundschau in Polen" abholen.

Die Teilnehmer werden in Waggons, die an einen fahrplanmäßigen Zug Gdingen—Inowrocław—Posen angehängt werden, in der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr von Bromberg die Reise antreten. In Posen wird ein besonderer Olympiazug zusammengestellt. Von Posen geht der Olympia-Sonderzug um 5.30 Uhr morgens ab. Ankunft in Berlin gegen 11 Uhr vormittags. Die Teilnehmer erhalten aus Warschau direkt Karten, die zur Lösung einer um 33 Prozent ermäßigten Fahrkarte von ihrem Wohnort über Posen bis zur Grenzstation Zbąszyn (Bentschen) berechtigt. Jeder Teilnehmer muß sich eine solche Fahrkarte von seinem Wohnort bis zur Grenzstation und zurück lösen. Diejenigen Personen, die an der Strecke Bromberg—Posen und Posen—Bentschen wohnen, können in den Zug zusteigen und erhalten in dem Zuge oder während des Aufenthalts in Posen von einem Begleitmann des Zuges die Papiere ausgehändigt.

Am 31. d. M. ist die Olympia-Abfertigung der „Deutschen Rundschau" bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Evgl. Frauenhilfe der Pfarrkirche. Montag, den 3. August, nachm. 3 Uhr, Fahrt nach Brahemünde. (5733

Vier verschiedene Wappen führt die Stadt Mogilno.

Im 11. Jahrhundert ließen sich am Mogilnoer See Benediktinermönche nieder, die das Benediktinerkloster aufbauten, welches auch heute noch eine gewisse Bedeutung hat. Im Jahre 1398 wurde die Ansiedlung neben dem Kloster zu einer Stadt erhoben, die in ihrem Wappen drei Kreuze führte. In späterer Zeit wurden für die drei Kreuze drei Schwerter auf das Wappenschild gesetzt. Dieses Wappen befindet sich auf einem Dokument aus dem Jahre 1804 mit der Inschrift: „Königl. Preuß. Stadtsiegel Mogilno". Später wurde dieses Wappen durch ein drittes ersetzt, auf dem ein Kloster abgebildet war, vor dem St. Peter mit dem Schlüssel steht. Mit diesem Wappen ist ein Dokument aus dem Jahre 1837 versehen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts war überhaupt kein Wappen im Gebrauch. Anläßlich des 500jährigen Bestehens der Stadt Mogilno wurde erst wieder im Jahre 1898 ein neues viertes Wappen angeschafft, und zwar wurden für die drei Kreuze bzw. Schwerter drei Lilien und die Buchstaben (C. M. (Civitas Mogilno) sowie am Rande die Inschrift „Magistrat der Stadt Mogilno Anno 1398" gesetzt. Dieses Wappen wurde nur im Jubiläumsjahr gebraucht. Nunmehr wurde wieder das ursprüngliche Wappen der Stadt Mogilno — drei goldene Kreuze auf blauem Felde — eingeführt.

R **Altforge** (Kwiecce), 29. Juli. In der vorigen Nacht sind auf den in der Nähe der Försterei Przecznik gelegenen Staatlichen Ländereien über 100 Mandeln Roggen von Dieben mit Rädern ausgedroschen und fortgeschafft worden.

ss **Gembitz**, 29. Juli. Im Garten des hiesigen Bürgers Tlocter wurde im Dickicht am Fluß ein Kreuzotternest gefunden, in dem sich zwei Kreuzottern befanden, die wahrscheinlich aus den Skorzęciner Wäldern mittels der Netze hierher gewandert sind. Während eine Kreuzotter getötet wurde, sandte man die andere lebendig dem Posener Zoologischen Garten zu.

* **Lissa** (Leszno), 29. Juli. In den letzten Tagen verbreiteten sich in Lissa aufsehenerregende Gerüchte über große Unterschlagungen von Gerichtsdepositen durch den Rechtsanwaltsekretär Br. Dulski. Als der Staatsanwalt eine Haussuchung bei Dulski anordnete, wurden Quittungen über 3500 Złoty vorgefunden, die er als Zinsen und Geldstrafen für rückständige Versicherungsgelder für das Kanzleipersonal eingezahlt hatte. Dulski, der beim Dr. Wyżykowski angestellt war, ist geflohen. Er wird steckbrieflich gesucht.

ss **Mogilno**, 29. Juli. Im vergangenen Quartal wurden im Standesamt für Mogilno-Stadt 25 Geburten (9 männl., 16 weibl.), 18 Todesfälle (8 männl., 10 weibl.) und 9 Eheschließungen, in dem für Mogilno-Ost 36 Geburten (22 männl., 14 weibl.), 19 Todesfälle (11 männl., 8 weibl.), und 8 Eheschließungen, sowie in dem für Mogilno-West 75 Geburten (45 männl., 30 weibl.), 29 Todesfälle (12 männl., 17 weibl.) und 20 Eheschließungen registriert.

In der Nacht zum Dienstag brachen Diebe in den Vorratsraum der Fleischerei des Max Meyer in Kaisersfelde ein und stahlen daraus eine größere Menge Räucherwaren. Ferner raubten die noch nicht ermittelten Täter aus dem nebenan gelegenen Wohnzimmer Garderobe, Wäsche und mehrere Uhren. Der Gesamtschaden beträgt 1600 Złoty.

i **Nakel** (Nakło), 29. Juli. Heute in den Vormittagsstunden wurde die Feuerwehr nach Potolic gerufen. Infolge eines schadhaften Schornsteines, brannte dort der Dachstuhl des Potolicer Schlosses. Der Schaden ist nicht von Bedeutung.

ß **Posen**, 29. Juli. In der fr. Berlinerstraße wurde durch eigenes Verschulden ein unbekannter Mann durch einen Kraftwagen überfahren, gegen einen Bordstein geschleudert und schwer verletzt. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

In Dakowy Mokre bei Opalenitza fiel die Arbeiterin K. Wesołowska, die auf dem leer fahrenden Erntewagen neben der ungeschützten Sense ihres Mannes saß, infolge einer Erschütterung des Wagens in die Sense, so daß ihr das Fleisch unterhalb des Ellbogens bis auf die Knochen abgeschnitten wurde.

Im Zuge Warschau—Paris wurde in Bentschen bei der Devisenkontrolle die amerikanische Staatsbürgerin A. Kudst ermittelt und festgenommen, die 166 Dollar über die Grenze schmuggeln wollte.

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 29. Juli. Durch Blitzschlag vernichtet wurde der Roggenschober des Landwirts Przybil.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli 1936.

Krakau — 2,87 (— 2,78), Zawichost + 1,30 (+ 1,40), Warschau + 1,08 (+ 1,05), Plock + 0,69 (+ 0,70), Thorn + 0,70 (+ 0,65) Fordon + 0,65 (+ 0,59), Culm + 0,48 (+ 0,42), Graudenz + 0,62 (+ 0,56), Kurzebrak + 0,72 (+ 0,70), Piekel — 0,06 (— 0,80) Dirschau — 0,15 (— 0,16), Einlage + 2,24 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Brombergs Rathäuser.

Als vor einigen Tagen die alte Wetterfahne vom Dachfirst des Hauses frühere Wilhelmstraße (Jagiellońska) Nr. 20 (gegenüber der Hempelstraße!) heruntergeholt wurde, da dürften nurmehr wenige Bromberger gewußt haben, daß da die alte Rathaus-Wetterfahne ihren luftigen Standort verließ. Wie kommt denn die Rathaus-Fahne auf den Gutsschuppen, wird mancher fragen! Als Anfang der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Abbruch des Rathauses erfolgte, errichtete der Ratsherr und Besitzer des Vorwerks Grodztwo aus dem Mauerwerk eine Scheune und pflanzte die Wetterfahne auf deren Giebel auf. Die Fahne war im Jahre 1740 bei der Erneuerung oder einem Umbau der Curia auf dem Turm des Rathauses angebracht worden und krönte das Bauwerk, bis es 1830 zum Abbruch gelangte. So schwand jetzt eine letzte Erinnerung an eins der ältesten öffentlichen Gebäude Brombergs von der Bildfläche und wanderte in das Städtische Museum.

Ältere Bromberger werden sich noch der Zeit entsinnen können, da auf dem Alten Markt die Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs des Großen erfolgte. Damals erhielt auch der Markt — bisher „Ring" genannt — den Namen Friedrichsplatz (1862). Noch vor Errichtung des Denkmals stand dort ein Gaskandelaber und noch mehrere Jahre zuvor — das alte Bromberger Rathaus. Knapp hundert Jahre sind seitdem verflossen und schon ist alle Erinnerung daran aus dem Gedächtnis geschwunden.

Über die älteste Anlage des Rathauses ist nichts bekannt. Etwa um das Jahr 1515 wurde ein Neubau in Angriff genommen und zu seiner Herstellung ein Danziger Architekt, Meister Johannes, herangezogen. Dieser Künstler seines Faches starb noch vor Vollendung des Baues und in Fragen seiner Entlohnung kam es zu brieflichen Auseinandersetzungen zwischen den Bromberger und Danziger Behörden.

Das Rathaus war mit seiner Front der Jesuitenkirche zugerichtet und rings mit Buden umgeben, in welchen Fleischer, Bäcker, Schuhmacher usw. ihre Waren ausliegen hatten. Die unterirdischen Kellerräume dienten eine Zeit zum Teil als Stadtgefängnis, zum Teil als Magazine. Hier wurden nicht nur polizeiliche und städtische Angelegenheiten verhandelt, sondern hier wurde auch Recht gesprochen. Später wurde das Gerichtsgefängnis in die Kellerräume des Hauses Friedrichsplatz und -Fleischerscharrenecke verlegt. An die Hinterfront des Rathauses lehnte ein Privatgebäude, welches im Jahre 1829 die Stadt „zufolge allerhöchster Bestimmung behufs Räumung des Marktplatzes" — wie es in dem Schriftstück heißt — für 1500 Taler erwarb. Ein Kaufkontrakt aus dem Jahre 1804 zwischen dem Vorbesitzer des Grundstücks und einer Witwe Müller, wurde noch vor dem „Bürgermeister und Rat der Königlich Westpreußischen Immediatstadt Bromberg" abgeschlossen, also vor dem städtischen Gericht, wogegen die Anfertigung einer späteren Urkunde schon das Königlich Preußische Landgericht übernahm. Der im Jahre 1829 abgeschlossene Kaufkontrakt mußte dann noch „von Oberaufsichtwegen" von der Königlichen Regierung genehmigt werden. Der Notar, der den Kaufkontrakt aufsetzte, war der damalige Justizkommissarius im Großherzogtum Posen, Rafalski, dessen Name durch die Stiftungen des Diakonissenhauses und Luisenstiftes verewigt worden ist.

Das Rathaus war 1753 bereits so baufällig, daß es zu öffentlichen Zwecken nicht mehr benutzt werden konnte und nur die Gewerbetreibenden nach wie vor in den oben bezeichneten Buden ihre Geschäftslokale hatten. Dagegen fanden auf dem Dachboden des Rathauses die Gottesdienste der evangelischen Gemeinde statt (1776—1787), die damals noch kein eigenes Gotteshaus hatte. Hier erfahren wir auch Näheres über den Zustand der Curia Bidgostia.

„Das Gebäude", so heißt es in einem Bericht, „befand sich in einem derartigen Zustande, daß am 18. Juli 1784, einem Sonntag, ein verfaulter Balken herabstürzte; zum Glück noch ehe die Gemeinde versammelt war. Am 1. Advent 1786 fielen während des Gottesdienstes Steine herab, wiederum zum Glück auf eine von Menschen nicht besetzte Stelle. Das höchst schadhafte Dach bot keinen Schutz gegen Schnee und Regen: die Kleider der Andächtigen wurden davon benetzt, Altar und Kanzel von Schneewasser übergossen. Aus den unteren Räumen drang Rauch herauf und erfüllte das gottesdienstliche Lokal. Die von außen heraufführende Treppe drohte einzustürzen, und unter derselben war ein stinkender Schmutzwinkel."

Nicht verwunderlich, standen doch Kühe früher im Hausflur und in den Gewölben des Erdgeschosses war gar eine vollständige Schweinemast eingerichtet. (Magistratsakten 1672!) Übrigens befand sich unten noch der Ratskeller oder die „Trinkstube", die nicht gerade ein geeignetes Gegenstück zu dem Gottesraum auf dem Boden gewesen sein mag. Diese Stadtkneipe besaß gewisse Privilegien, so war ihr z. B. urkundlich das alleinige Recht des Weinausschankes zugesprochen worden. Der Ertrag ging für die Instandhaltung des Rathauses.

Es gibt etliche Ansichten vom alten Rathaus, die uns Heutigen Lage und Aussehen vergegenwärtigen. Zunächst ist da ein Bild aus dem Jahre 1776, auf welchem vor der Curia noch ein Brunnen zu sehen ist. Dieser Brunnen mag ein besonderes Prachtstück und Kunstwerk gewesen sein, findet er doch in allen älteren Beschreibungen und Chroniken Erwähnung. Der Turm des Rathauses ist der Kirche zugerichtet und nicht gut erkennbar, immerhin überragte er an Größe die kleinen spitzgiebligen Häuser am Markte. Die Hinterseite des Rathauses wird von der Vorderfront überragt, ja es sieht so aus, als wären beide Teile voneinander getrennt. Das Pflaster des Marktes ist mit großen „Katzenköpfen" gepflastert.

Das andere Bild stammt aus dem Jahre 1790 und auch hier ist nur die Rückenfront des Rathauses zu sehen. Zur Linken befindet sich die Hauptwache, vor der Soldaten auf- und abparadieren. Der Brunnen ist bereits verschwunden, die Häuser haben hier und da schon neuzeitliche Form angenommen. Die Mauern des Rathauses sind von schräg zulaufenden Pfeilern gestützt, wie man sie ähnlich noch heute an der Nonnenkirche sehen kann.

Die städtische Verwaltung wurde endlich aus dem baufällig gewordenen Rathause nach dem Eckhause gegenüber der Adler-Apotheke, dem heutigen Städtischen Museum, verlegt. Später wechselten die Behörden noch verschiedentlich ihren Amtssitz. Im Jahre 1831 wurde das Rathausgebäude in der Friedrichstraße (heute Steueramt und Lengnings Hotel) von der Stadtgemeinde erbaut. In diesem Rathause befand sich außer der Wohnung des Kastellans bis zum Jahre 1867 auch noch die Wohnung des Bürgermeisters. Im Lauf der Jahre hat es dann mancherlei bauliche Veränderungen erfahren, die letzte im Jahre 1875. Damals wurde das Bureau der Polizeiverwaltung zur Steuereinnahmestelle eingerichtet und die Polizeiverwaltung nach dem der Stadt gehörigen Hause, dem vormaligen Hotel de Rome, verlegt.

Das gegenwärtige Rathaus der Stadt Bromberg, welches am Freitag, dem 9. Dezember 1879, nach feierlicher Einweihung bezogen wurde, ist durch einen recht kostspieligen Umbau hergestellt worden. Vorher vom Jahre 1817 bis 1878, befand sich in demselben das Königliche Gymnasium. Das Gebäude beherbergte vordem das Jesuitenkollegium und war nebst der Jesuitenkirche im Jahre 1632 erbaut worden. Das jetzt in der Wallstraße (Podwale) Ecke Friedrichstraße gelegene Haus war Gouvernementsgebäude von Bromberg. In ihm wohnte zuletzt der Gouverneur General von Manstein. Auf ihrer Durchreise nach Königsberg im Herbst 1806, also jetzt vor 130 Jahren, brachte in demselben Königin Luise eine Nacht zu. —

Zu der eingangs erwähnten Wetter-Fahne sei noch ergänzt, daß der eiserne Knauf am unteren Teil des Schaftes leider bereits aufgebrochen war und Schriftstücke in demselben nicht mehr vorhanden gewesen sind. An der Spitze trägt die Fahne einen Stern, darunter einen Halbmond. Die Initialen in der Fahne lauten M. W. 1740.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5114

Gründlich. u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Wachstuch Läufer Teppiche Vorleger Tapeten und Linoleum

in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 4360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12



Horoskope

Ratschläge auf Fragen jeder Art erhält jeder nach Einsendung seines Geburtsdatums u. 1.— zł.
Adr.: **Znak Czasu**, Grudziądz, Wybickiego 47.
5575



Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte
AMOL
Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 4459

Oeffentliche Versteigerung. 5735

Sonnabend, d. 1. August, von 10 Uhr vorm. ab werde ich im Hofe d. Spedit. Fa. **M. Herzke**, ul. **Kujawska 4**, eine größere Menge **gut. Möbel** wie folgt meistbiet. verkauf. u. zw. Kleiderschränke, Wäscheschränke, Tische, Sofas, Büfetts, Bettstell., Ausziehtisch, Teppiche, Salonmöbel u. vrsch. and. Gegenstände. **A. Mroczyński**, konzession. Auktionator. **Bydgoszcz, Gdańska 42. Tel. 1554.**

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug

brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Radio-

Anlagen, Umarbeitungen
nach neuest. Modellen, sowie sämtl. **Reparaturen** führt billig aus **Werkstatt für Radiotechnik**
Kurt Marx, Bydgoszcz
Nowodworska 51. — Telefon 2310.

TAPETEN

größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 1866

Sperrplatten

sowie trockenes Schnittmaterial
in Laub- und Nadelholz
stets preiswert am Lager. 1928
K. Suligowski
Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128.
Telefon 1264.

Hausfrauen! Zum Einmachen keine anderen, nur
Irena-Gläser!
Diese sind und bleiben die führende Marke!
Zu haben am billigsten bei Firma 5481
L. Sałatowska, Dworcowa 32.

Abgenutzte Mahlplatten

von „Rapid", „Albion", „Berntall" u. anderen Schrotmühlen **werden angenommen.** Preis der Ausführung übertrifft nicht 35 Prozent der neuen (1 Paar). Beste Ausführung, höchste Arbeitsleistung. Auskunft erteilt und Aufträge nimmt in Empfang: Fa. H. Chodan, Maszyny rolnicze, Poznań, Fredry 2, Fa. J. Szymczak, Maszyny rolnicze, Bydgoszcz, Dworcowa 28.
Zakład Szlifierski 5256
K. Warda, Inowrocław,
Kościuszki 17.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Milchzentrifugen
Marke Skoda, 45 Ltr. 95,—, 60 Ltr. 140,—, langjährige Garantie, empfiehlt 5414
Firma **Kujawski, Toruń.**

Stahldrahtseile

für Transmission und Dampfpflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
5521

Heirat

Welch edelgesinnter Herr bietet ev. Dame anfangs 30. eine
glückliche Heirat.
Wohnungseinrichtung vorhand. Off. unt. T 2409 an d. Gst. d. Z. erb.

Einem jungen Mann mit etwas Vermögen bietet sich Gelegenheit in ein gutgehendes Schmiede-Grundstück
einzuheiraten.
Offerten unter **W 5573** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirt 32 J., ev., Besitzer kl. Wirtsch., sucht gleichalt. dtsch. Mädel mit etwas Barvermögen zw. bald. **Heirat.** Ang. mit Bild unt. **F 3340** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.
5570

Offene Stellen

Von sofort oder später erf., tüchtiger, unverh.
Beamter
gesucht, firm in Buchf. u. d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Plehn, Józefkowo, p. Płużnica**, pow. Chełmno. 5729

Leiter der Tischlerei

erstklassige Kraft, guter Organisator mit prima Referenzen für Massenproduktion von Kästen für Radioapparate und ein
Polier-Meister
zum Polieren durch ein Spritzsystem, mit langjähriger Erfahrung, von **Elektrit, T-wo Radjotechniczne, Wilno**, Szeptyckiego 16a, per sofort gesucht. 5697

Müllerlehrling
kann sich melden. 5724
A. Gusze i Ska., Młyn Parowy, **Jabłonowo Pom.**

Evangelische
Säuglingspflegerin
ab 1. 9. für einige Monate gesucht. Gehaltsforderung erb. u. **O 5730** an d. Gst. d. Ztg.

Zuarbeiterin
f. **Damenschneid.** w. ges. **Wendt, Dworcowa 10/6.**

Köchin

erstklass. Kraft, mit gut. Ref., f. eine Privatklinik ges. Poln. Sprache erw. Offerten unter **R 2450** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In **Maschin.-Strickerei** erfahrenes **Mädchen** **für sofort gesucht.** Zuschriften mit Lohnforderungen zu richten an
Else Sprengel, 5713
Chrzanowo, p. Damasławek, pow. Żnin.

Alleinmädchen

evgl., mit Back- u. Kochkenntnissen, sofort nach Chełmża f. einen Haushalt von 2 Pers. gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. **H 5715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Durchaus ehrlicher, zuverlässiger
landw. Beamter
31 Jahre alt, evgl., Mitglied D. V., zur Zeit in Vertreterstell., d. Poln. mächt., sucht zu baldig. Antritt **Stellung als erster bezw. alleiniger Beamter.** Angeb. unter **G 5625** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Landwirtssohn sucht vom 1. 8., resp. später, zwecks Verbesserung
2. Beamtenstelle.
Höh. Schulbild., Landwirts-Schule, 2¼ J. Praxis, firm in beid. Landesspr. Off. bitte zu richten unt. **T 5426** an die Geschst. d. Ztg.

Langjähriger deutsch-poln. **Korrespondent**, vertraut mit Buchführung u. Steuerwesen, sucht Stellung. Off. u. **A. 2418** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. Oktober Stellung als
verh. Gärtner.
Bin 39 J. alt, evgl., ohne Familie, in ungekünd. Stellung, gute Zeugn. u. Empfehlung. Offerten unter **R 2443** an d. Gschst. d. Z. erb.

Lehrer

mit einjähr. Prax. sucht
Hauslehrer-Stelle.
Gefl. Zuschr. unt. **A 2461** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In der Krankenpflege äußerst erfahr., tücht., intellig., gewissenhafte
ältere Person
empfiehlt sich auch nach außerhalb **zur Pflege.** Offerten unter **U 2412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-polnische
Uebersetzerin
und Stenotypistin,
in führenden Instituten tätig gewesen, Deutsche, wünscht sich zu verändern. Angeb. unter **L 5726** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

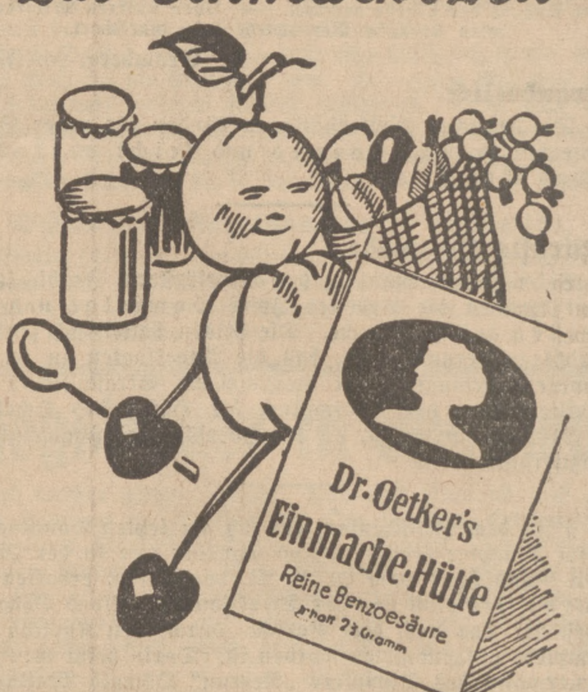
Fräulein, lange Jahre im Büro tätig gewesen, poln. Sprachkenntnisse,
sucht Stellung im Büro od. Geschäft.
Off. u. **S 2344** a. d. G. d. Z.

Wirtschafterin
mittl. Jahr. **sucht Stell.** bei Taschengeld. in frauenlosem Haushalt. Offert. unter **B 2456** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter
sucht Stellung von sofort oder später auf Gut
als Wirtin.
Gt. Zeugnisse vorhand. Frdl. Angeb. u. **B 5566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. Wirtschafterin,
perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. **N 5395** a. d. G. d. Z. erb.

Zur Einmachezeit



Dr. Oetker
Vertretungen an allen größeren Plätzen Polens.
Man verlange überall und jederzeit das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker. Auch bei unseren Vertretern erhältlich. 5709

„TORNEDO"



FAHRRÄDER
werden in allen Herstellungsstufen scharf überwacht und kontrolliert, das gibt ihnen die bekannte **PRÄZISION** und begründet ihren Ruf als
bestes Qualitätsrad!
W. TORNOW BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Selbständiges
Mädchen
zum 1. August gesucht. Offerten unter **K 5720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird ab sofort oder 15. 8. ein
Stubenmädchen
mit Kochkenntnis und Wäschebehandlung für frauenlos. Gutshaushalt. Gehalt 20 Złoty. Offerten unt. **G 5711** an die Gst. d. Zt. erb.

Für Gutshaushalt wird ein evangelisches
Stubenmädchen
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **N 5728** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Brennerei-Verwalter
gleichzeit. auch gelernt. Forstmann u. landwirtschaftl. Beamt., 30 J. alt, verheir., 12 J. im Fach u. in fest. Stell., beherrscht Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** veränderungshalber v. 1. Oktober oder später **dauernde Stellung.** Gt. Zeugnisse vorhand. Gfl. Offerten unter **J 5719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Müller
23 Jhr., mit Sauggasmotor vertraut, **sucht z. 1. 8. od. 15. 8. Stellung.** Off. u. **M 2439** a. G. d. Z.

Schweizer
ledig, guter Melker, mit guten Zeugnissen, sucht von sofort Stellg. Gefl. Zuschr. u. **M 2393** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Dame, Ende 30, sucht v. 1. 9. Stellg. z. selbst. Führung eines Haushalts. Frdl. Ang. unt. **E 3339** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5547

Empfehle **Wirtin** für Güter m. gut. Zeugniss. Suche **Mädchen** f. Güt. sow. sämtlich. **Personal.** Zarobkowe biuro Pośrednictwa Pracy poza służbą domową, Teresa Marszałkowska, Grudziądz, Toruńska 10. 5699

Evgl. Frl., schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als Haustochter. Nähkenntnisse vorhanden, evtl. auch zu Kindern. Off. unter **B 2337** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter sucht Stellung als 5725
Stütze od. Haustochter
vom 15. 8. oder später. Freundl. Meldung. an **F. Renner, Książki**, pow. Wąbrzeźno erb.

Stütze,
24 J., m. all. Hausarb. vertr., sucht Stellg. in frauenlos. Hause od. b. alleinst. ält. Ehep. in bess. Haush.. Koch- u. Handelskursus besucht. Off. u. **M 5727** an die „Deutsche Rundschau".

Selbständige, zuverläss.
Stütze
aus gut. Hause, firm im Kochen, **sucht Stellung**, a. im frauenl. Haush. Offerten unter **R 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen v. Lande sucht Stellung als
Stubenmädchen
v. 15. 8. od. 1. 9. Gutes Zeugn. Off. unt. **U 2455** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., ehrl. Mädchen **sucht** von sofort oder später **Stellung als**
Haus- oder Küchenmädchen.
29 J. alt u. gt. Zeugn. vorhanden. Off. unter **K 5491** an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. **U 5307** an d. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

2 Stutfohlen
1½ J., verkauft **Busse, Prądki**, p. Ciele. 2447

Gute Existenz für Gärtnereibesitzer!
Verkaufe umständehalber mein alt eingeführtes
Blumengeschäft, 46 Jahre in Bydgoszcz bestehend, mit angrenz. Wohnung. Zuschr. v. Reflekt. u. **L 2438** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geschäfts-grundstück
voller Ausschank, Auffahrt, sehr gute Lage, zu verkaufen. Erforderlich 35000 Zł. Näheres 2458
Grosenick,
Zbożowy Rynek 6.

Verkaufe altershalber
mein Grundstück.
In demselben befindet sich seit über 60 Jahr. ein von mir selbst geführtes Restaurations- u. Kolonialwarengesch. Offert. unter **W 2457** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Auto

zu verkaufen. 2350
Kościuszki 50, W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Gut erhaltenes mittelstarkes 5622
Motorrad
gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebote mit genauer Beschreibung an **Sępólno**, Skrytka pocztowa 7.

---

1 Drehbank
2½—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Möbel
u. **Werkzeuge** kauft 2463
Gerth, Wein. Rynek 6.

Sattler-Maschine
Singer, preisw. abzug. **Pomorska 21—13.** 2462

---

1 Deering-Getreidemäher
m. Ölbad u. Stahltisch
1 Deering-Getreidemäher
mit Holztisch,
1 Cormick-Getreidemäher,
1 Krupp-Getreidemäher,
1 Siedersleben-Getreidemäher
billigst zu verkaufen. Obige Maschin. sind gut erhalten und im Betriebe zu besichtigen. Anfragen unter **Nr. 5723** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Alte Dachsteine
sowie 2328
alte weiße Kacheln
stehen billig z. Verkauf **Bydgoszcz**, Orla 47.

Pachtungen

Landwirt sucht
Pachtung
von 400—1000 Morgen. Off. unt. **Z 2459** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kl. Grundstück
bis 3 Mg. Land, Nähe Bydgoszcz, z. 1. Oktob. **zu pachten ges.** Kaution vorhanden. Off. unter **O 2445** an d. Gst. d. Zt.

Die Zeitungs-Anzeige



Ventil-Dampfmaschine

System Koch-Bantelmann
Baujahr 1921, in einwandfreiem Zustande, Zylinder 800, 100-110 n, 15 atü Betriebsdruck, 2½ atü Gegendruck, 300 PS, zu verkaufen. Anfragen unter **F 5624** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer
von sofort oder später zu vermieten 2153
Śniadeckich 28, Wg. 8.

Wohnungen

4 gr. Zimmer
Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211
Promenada 17, Wg. 1.

Anspruchslose, bess., ält. **Witwe**, sehr fleiß., kocht gut, **sucht Stellung zur Wirtschaftsführung** in Stadt- od. Landhaush. od. als **Mithilfe** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. u. **D 2368** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
in kinderlos. Haushalt, v. sofort oder 15. 8. 36. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter **H 2382** an die Gschst. dies. Ztg. erb.

Verkaufe **deutsche**
Kurzhaarhündin
im ersten Felde, jagdlich gut veranlagt, flotte Suche, dressiert. Preis nach Vereinb. Besichtig. jeder Zeit bei Voranmeldung. Off. an Forstauss. **Pigan, Dom. Radzyn**, p. Grudziądz.
5623

Dom. Szynborno
p. Kijewo, pw. Chełmno
verkauft 5714
3 Jagdhunde
(Stichelhaar) 3 Mon. alt.

Laden m. 3-Zimmerwohng., in welch. seit Jahren Schnitt- u. Kurzwarengesch. erfolgreich betrieb., in Kreisstadt v. Bydg. günstig z. verm. Ausk. **A.-E. Holtzendorff**, Gdańska 35.

Männer-Gesang-Verein „Kornblume"
Sonntag, den 2. August, 4 Uhr nachm.
Gartenfest
bei **Kleinert.** Chorgesang und Belustigungen.
Abends **Tanz.** Garteneintritt 50 gr. 5707

Pommerellen.

30. Juli.

Zur Registrierung der mechanischen Gefährte

wird die dafür bestimmte wojewodschaftliche Kommission im Monat August d. J. in Thorn (Toruń) an folgenden zwei Tagen ihre amtlichen Funktionen ausüben: am 3. und 17. des genannten Monats, während der Stunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags.

Graudenz (Grudziądz)

Eine überaus rohe Handlungsweise,

die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, brachte den 23jährigen Arbeiter Leon Rozdalski aus Kittnau (Kitnowo), Kreis Graudenz, am Dienstag auf die Anklagebank des Bezirksgerichts. Er hat am 29. Mai d. J. seinen Arbeitskollegen, den 40jährigen Ladyslaw Kwering, mit einer dicken Zaunlatte einen derartigen Hieb an die linke Kopfseite versetzt, daß der Mißhandelte zwei Tage darauf im Lessener Spital verstarb. Die unmittelbare Todesursache bildeten ein Schädelbruch und eine Verletzung der Gehirnhaut.

Die Ursache des Vergehens des Angeklagten gegenüber dem älteren Arbeitsgenossen war eine Bagatelle. Rozdalski hatte am Vortage seines Verbrechens den 12jährigen Sohn Kwerings, der sich mit anderen Jungen herumbalgt und dabei gegenüber R. freche Worte gebraucht hatte, eine Tracht Prügel verabfolgt. Am Tage darauf kam es zwischen Rozdalski und Kwering, der ersteren wegen der Züchtigung zur Rede gestellt und auf seine (Ks.) Vater- und Erziehungspflicht und -rechte verwiesen hatte, zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlaufe dann Rozdalski den eingangs genannten gefährlichen Gegenstand ergriff und damit die folgenschwere Ausschreitung verübte.

In der Verhandlung war Rozdalski geständig, behauptete aber, er hätte keinesfalls die Absicht gehabt, seinen Gegner zu töten. Das Gericht schätzte diese Verteidigung des Angeklagten sehr gering ein, wofür das Urteil — 8 Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft — ein klarer Beweis ist. In der Begründung des Erkenntnisses wurde u. a. mit vollstem Recht betont, daß der Zunahme von Rohheitsdelikten energisch entgegengewirkt werden müsse. *

* **Betr. Einfangen sich umhertreibender Hunde.** Den Hundebesitzern macht die Stadtverwaltung öffentlich folgende warnende Mitteilung: In Übereinstimmung mit den geltenden polizeilichen Bestimmungen hat die Stadtverwaltung den Inhaber der Kadaververwertungs-Anstalt in Wossarken (Owczarki), Rybacki, Tel. 1420) beauftragt, vom 1. August d. J. alle auf Straßen, in Gärten und öffentlichen Anlagen herrenlos umherlaufende Hunde aufzugreifen. Eingefangen werden auch mit der vorgeschriebenen Marke versehene Hunde, sofern man sie ohne Aufsicht antrifft. Den aufgegriffenen Hund kann sein Besitzer im Laufe von 5 Tagen bei dem genannten Inhaber der Kadaververwertungs-Anstalt in Wossarken gegen eine einmalige Gebühr von 3 Złoty, sowie von 50 Groschen pro Tag für Verpflegung einlösen. Ein Verzeichnis der eingefangenen Hunde wird auf der Ankündigungstafel im Rathause, 3. Stock, bekanntgegeben.

× **Verbot des Stehenlassens von Gefährten in gewissen Straßen.** Von der Burgstarostei wird folgende, vom 28. Juli d. J. datierte Bekanntmachung veröffentlicht: Auf Grund des Gesetzes über die Vorschriften zur Ordnung des Verkehrs auf öffentlichen Straßen vom 7. Oktober 1921 (Dz. Ust. R. P. Nr. 89, Poz. 565) wird hiermit in bezug auf das Stehenlassen von Gefährten, sowohl mechanischen wie bespannten Fuhrwerken, die Schließung nachstehend aufgeführter Straßen angeordnet: 1. der Schützenstraße (M. Focha) ganz und der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) bis zur Bentzkistraße (Venckiego); 2. der Unterthornerstraße (Toruńska) ganz und der Culmerstraße (Chełmińska) bis zur Gdyńskastraße; 3. der Pohlmannstraße (Mickiewicza) von der Börgenstraße (Sienkiewicza) bis zum Gebäude der Handwerkskammer; 4. der Altestraße (Stara) von der Altmarktstraße (Starorynkowa) bis zur Grabenstraße Groblowa); 5. der Langestraße (Długa) vom Marktplatz (Główny Rynek) bis zur Altmarktstraße (Starorynkowa); 6. der Börgenstraße (Sienkiewicza) von der Trinkestraße (Curie-Sklodowskiej) bis zur Oberthornerstraße (3-go Maja); 7. der Oberthornerstraße (3-go Maja) vom Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) bis zur Fischerstraße (Rybacka); 8. der Kirchenstraße (Kościelna) vom Marktplatz (Główny Rynek) bis zur Altmarktstraße (Starorynkowa). *

× **Erfolgreiche Jagd auf einen Fahrraddieb.** Vor einem Hause in der Grabenstracke (Groblowa) ließ am Dienstag ein Radler sein Fahrrad stehen. Das nutzte einer der ständig auf Beute lauernden Spitzbuben aus, ergriff das Rad, bestieg es und fuhr damit los. In diesem Augenblick kam der Besitzer des Rades aus dem Hause heraus und machte sich mit aller Energie an die Verfolgung des Diebes. Die „Halt"-Rufe des Nacheilenden veranlaßten auch Straßenpassanten und schließlich einen Polizisten, mitzustürmen. Als der Dieb die Aussichtslosigkeit seiner Flucht einsah, sprang er vom Rade und ließ dieses im Stich, suchte dann aber dennoch zu Fuß in weiterem Trabe sein Heil. Es kam nun noch ein uniformiertes Sicherheitsorgan hinzu, dem ein dritter und ein vierter Schutzmann sich anschlossen. So ging die wilde Jagd weiter, bis endlich ein Soldat dem davonsausenden Spitzbuben festhielt. Dann mußte der Dieb den unliebsamen Gang zum Polizeikommissariat antreten. *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 30. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 6. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 2. August, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 1250. * *

× **Unerlaubte Grenzüberschreitung war die Ursache,** die den Bureaugehilfen Bronisław Urbach von hier vor das Burggericht brachte. Er wurde zu einer Woche Arrest verurteilt. *

v **Wieder zwei ertrinkende Kinder gerettet.** Dienstag mittag konnte der in der Nähe der Unglücksbuhne Nr. 40 in Ertrinkungsgefahr geratene 11jährige Edmund Rygielski (ul. Kopernika 28) durch den Rettungsschwimmer Holweg gerettet werden. In den Nachmittagsstunden bewahrte der Rettungsschwimmer Dalkowski den 14jährigen Kazimierz Hofman (Grudziądzka 14), der in der Nähe der Eisenbahnbrücke unterging, vor dem nassen Tode. * *

v **Straßenraub.** Am Montag wurde eine hiesige Bürgerin als sie sich auf dem Wege in das fr. Diakonissen-Krankenhaus befand, in der Nähe des Denkmals des 63. Infanterie-Regiments von einem unbekannten, angeblich Arbeit suchendem Mädchen angesprochen, das ihr im Laufe der Unterhaltung plötzlich die Handtasche entriß und damit in Richtung der Geretstraße (ul. Chrobrego) davonlief. Die Geschädigte erfaßte sofort die Situation und machte sich an die Verfolgung der Diebin, die, um ihre Verfolgerin abzuschütteln, nach einer geraumen Zeit die Handtasche von sich warf. Dies half aber alles nichts; die geistesgegenwärtige Frau hob die Tasche auf, blieb aber der Fliehenden auf den Fersen. So geschah es auch, als die Diebin das Portemonnaie, das sie vorher aus der Handtasche genommen hatte, von sich schleuderte. Schließlich stellte sich ein durch die Zurufe der Verfolgerin aufmerksam gemachter Passant der Diebin in den Weg und hielt sie fest. Ein herbeigerufener Polizist verhaftete das Mädchen und brachte es nach dem Polizeikommissariat. Hier wurde festgestellt, daß die Diebin Marta Meller heißt und wegen eines ähnlichen Raubüberfalls vor kurzem mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft war. * *

v **Einen kostspieligen „Anschluß"** leistete sich gestern eine Graudenzerin, die zwecks Eintreibung von Schulden nach Thorn gekommen war. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Einkassierung von 50 Złoty trat Fräulein X, um sich die Zeit bis zum Abgang des Zuges zu vertreiben, einen Spaziergang nach der Bromberger Vorstadt an. Hier machte sie die Bekanntschaft mit einem „Fremdenführer", der sich als ein Herr Fredzio vorstellte, und im Laufe des Gesprächs Fräulein X zu einem Ausflug nach der Waldrestauration Barbarken einlud. Weil die Graudenzerin — vielleicht mit Rücksicht auf den romantischen Mondschein? — diesen Vorschlag akzeptierte, winkte Herr Fredzio eine Autodroschke herbei und fuhr mit seiner Angebetenen nach Barbarken, wo bald darauf ein von ihm bestelltes „großzügiges" Abendbrot im Verein mit den in solchen Fällen unvermeidlichen alkoholischen Getränken auf dem Tisch erschien. Als die Rechnung ungefähr 30 Złoty betrug, entschuldigte sich Herr Fredzio für einen Augenblick, um nachzusehen, ob das Auto für die Rückfahrt bereit ist. Ins Freie gelangt, machte sich Fredzio Hals über Kopf auf die „Walze", um nicht mehr wiederzukehren. Nachdem Fräulein X längere Zeit auf die Rückkehr ihres Anbeters vergeblich gewartet hatte, mußte sie die Feststellung machen, daß sie einem geriebenen Betrüger ins Garn gegangen war. Hierzu kam noch, daß sie die ganze Rechnung regulieren und obendrein noch dem Chauffeur das Fahrgeld und die Wartezeit bezahlen mußte. * *

* **Culm (Chełmno), 28. Juli. Bei Erdarbeiten im Garten des Offizierskasino des 66. Infanterie-Regiments ereignete sich ein tödlicher Unfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Ausschachten eines 3 Meter tiefen Grabens beschäftigt, in den Kanalisationsröhren gelegt werden sollten. Plötzlich lösten sich große Erdmassen und begruben drei Arbeiter unter sich. Nach sofortigen Rettungseinsatz konnten zwei Arbeiter wieder lebendig geborgen werden, während der dritte Arbeiter den Tod fand. Der Leichnam wurde erst nach geraumer Zeit ans Licht befördert, da immer neue, lose Sandmassen nachrutschten.**

Br **Gdingen** (Gdynia), 29. Juli. Ein Polizeibeamter faßte auf dem Markt den Arbeiter Alfons Dębski dabei ab, als er von einem Marktstand einen Korb mit Zitronen im Werte von 80 Złoty stehlen wollte. Bei der Verhaftung leistete der Dieb energischen Widerstand.

Der 12 Jahre alte Anton Maszota wurde auf der ulica Morska von einem Militär-Personenauto überfahren. Dem Jungen wurde das Schlüsselbein gebrochen, außerdem erlitt er noch allgemeine Verletzungen.

An der Eisenbahnüberfahrt, an der ul. Centralna, fuhr ein rangierender Personenzug auf einen Güterzug. Der Zusammenprall war so stark, daß ein Wagen aus den Schienen sprang und umstürzte. Dadurch wurde der direkte Verkehr zwischen Stadt und Hafen auf eine Stunde gesperrt.

* **Lonzyn,** Kreis Thorn, 29. Juli. Der Lehrer Franz Kołpacki aus Groß-Bösendorf, den Lesern unserer Zeitung hinlänglich bekannt durch die Ausschreitungen gegen die dortige evangelische Kirche, belästigte in betrunkenem Zustande vor den Trümmern der hiesigen katholischen Kirche mit Schimpfworten das Publikum und gefährdete es durch seine Versuche, einzelne Personen mit dem Rade anzufahren. Von den diensttuenden Beamten angehalten, drang er mit einem derartigen Stimmaufwand auf sie ein, daß diesen nichts anderes übrig blieb, als den Herrn Lehrer festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu geleiten, wobei sein Fahrrad, das er sich aufzuheben weigerte, auf offener Straße liegen blieb. — Im Zusammenhang mit den Vorkommnissen von Groß-Bösendorf ist Lehrer Kołpacki zum Beginn des neuen Schuljahres an die Schule nach Neuhof, Kreis Culm, versetzt worden; von der Schulleitung wurde er bereits zum 1. Juli befreit und hat die Übergabe an seinen Nachfolger Lehrer Erhart aus Ruda bei Graudenz bereits vollzogen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juli. Selbstmord durch Trinken eines größeren Quantums Essigessenz verübte eine Frau Marja Glinka in Gdingen. Der herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen.

Bei der Grenzrevision wurde bei der Ingenieurfrau Halina Mięsowicz aus Gdingen ein Wechsel über 10 000 Złoty vorgefunden, welchen sie nach der Freistadt Danzig hinüberschmuggeln wollte.

Aus der See bei Adlershorst (Orłowo Morskie) wurde die Leiche einer unbekannten Frau herausgefischt.

a **Schwetz** (Świecie), 27. Juli. Am Montag, dem 3. August d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

f **Strasburg** (Brodnica), 29. Juli. In das Tabakwarengeschäft des Herrn Mayka, Steinstraße (Kamionka), trat ein Mann ein, der Gummischuhe an den Füßen hatte, so daß der im Nebenzimmer befindliche Inhaber denselben nicht gleich bemerkte. Die Unaufmerksamkeit des Besitzers benutzend, stahl der Fremde eine unter der Tonbank liegende Summe von 633 Złoty und kaufte, als Herr M. schließlich die Anwesenheit des Kunden bemerkte, eine Schachtel Streichhölzer und verschwand. Trotzdem M. den Diebstahl bereits nach einigen Minuten feststellte, konnte der Dieb nicht mehr gefaßt werden.

Am Sonntag fand unter starker Beteiligung der evangelischen Bevölkerung in dem nahe der Stadt gelegenen Tivoli ein Gemeinde- und Kinderfest statt. Um 3 Uhr begann der Gottesdienst, wobei Pfarrer Birkholz die Festansprache hielt. Alt und jung vereinigte sich nach dem Gottesdienst an Kaffeetafeln, wo, während der Posaunenchor konzertierte, dem Kuchen und Kaffee tüchtig zugesprochen wurde. Großer Jubel bemächtigte sich der Kleinen, als einige fröhliche Spiele veranstaltet wurden. Zum Schluß gelangte das von Allen freudig aufgenommene Märchenspiel „Der gestiefelte Kater" zur Aufführung.

V **Vandsburg** (Więcbork), 29. Juli. An einem der letzten Tage erschienen einige Männer mit Körben, um bei dem Landwirt Rehbein in Grünfelde, von dem am Wege befindlichen Bäumen Kirschen zu stehlen. Als dies der Landwirt bemerkte und die Diebe vertreiben wollte, setzten sie sich zur Wehr, indem sie mit Stöcken und Messern auf den Landwirt losgingen! — In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt J. Gała in Pempersin ein neuer Schleifstein und eine Wagenachse gestohlen. Dem Landwirt Gottlieb Gerke haben Diebe sämtliche Messer von der Häckselmaschine abgeschraubt und gestohlen.

In einer der letzten Nächte wurde einem Landwirt in Pempersin, der seinen Leiterwagen beim Schober stehen ließ, gänzlich auseinandergenommen und die Wagenteile in einen Teich geworfen. Dem Landwirt gelang es, wieder alle Teile bis auf eine Wagenachse — die jedenfalls gestohlen worden ist — herauszufischen. — Einen ähnlichen Fall mußte auch ein Landwirt in Sitno erdulden. Wieder einem anderen Landwirt in Sitno wurde die Pferdereche derart versteckt, daß er sie erst nach einer Woche wieder vorfand.

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 6 Zentimeter angewachsen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh 0,65 Meter über Normal. — Schlepper „Pirat" traf aus Warschau ein und nach Warschau starteten die Schlepper „Posejdon" mit vier beladenen Kähnen und „Kozietulski" mit zwei beladenen Kähnen. Ferner machten sich die Personen- und Güterdampfer „Batory", „Reduta Ordona" und „Zamoyski" nach Modlin bei Warschau auf den Weg. Ohne Schlepphilfe fuhren zwei leere Kähne nach Brahemünde ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Goniec" bezw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" bezw. „Sowiński" und Salondampfer „Halka". * *

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Aug. 1936 (8. Sonntag n. Trinitatis)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungvolkheimabend.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Tuchel. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Jwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Aug. 1936 (8. Sonntag n. Trinitatis)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Am Sonnabend, dem 1. August, 15 Uhr, Kindergottesdienst, anschließend Sommerfest der Kinder. Sonntag, 9 Uhr, Hauptgottesdienst, 10¼ Uhr Kindergottesdienst.

Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Krause, Gr. Bösendorf.

Ostrometzko. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Krause, Gr. Bösendorf.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Gostkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Fast 1½ Millionen Schaden

durch die Unwetterkatastrophe im Kreise Thorn.

Die amtlichen Feststellungen.

Über die schreckliche Unwetter-Katastrophe, die Dienstag mittag einen Teil des Landkreises Thorn heimgesucht und verwüstet hat, — worüber wir gestern bereits ausführlich berichten konnten — gibt die Wojewodschafts-Kommandantur der Staatspolizei in Thorn folgenden Bericht heraus:

Am 28. d. M., um 12,30 Uhr beginnend, wütete im Gebiet des Kreises Thorn ein Wirbelsturm, verbunden mit Hagelschlag, der gewaltige materielle Schäden und ebenso Schäden an Menschen verursachte. Der Wirbelsturm zog in ost-westlicher Richtung über die Ortschaften Dębiny, Lonzyn Łażyn), Siemon (Siemoń, Luben (Lubianka)), Brachnowo, Bischkupitz (Biskupice), Birglau (Bierzgłowo) und Rentschkau (Rzęczkowo).

In Lonzyn wurden 35 Gebäude beschädigt, darunter die Kirche (der Turm teilweise fortgerissen und das Gewölbe eingeschlagen). Getötet wurden die 30 Jahre alte Ehefrau Władysława Tamborek, verletzt der 24 Jahre alte Władysław L.. siński, die 23 Jahre alte Irena Lesińska und der 62jährige Walerjan Sobiechowski.

In Dębiny wurden 25 Gebäude beschädigt und die 37 Jahre alte Ludwika Zakrzewska getötet.

In Brachnowo wurden 25 Gebäude, in Birglau 20, in Bischkupitz 18 und in Wybcz 8 Gebäude in Mitleidenschaft gezogen. **Die Ernte wurde in einigen Ortschaften bis zu 100 Prozent vernichtet.**

In Simon sind etwa 75 Prozent aller Baulichkeiten beschädigt. Verwundet wurden hier Ludwig Wojtynek, Bronisława und Bernadeta Szatkowska, Josef Bendyk, Marta Śmigiel, Bernard Ziółkowski und Frau Antonie Berger

In Rentschkau ist etwa die Hälfte aller Gebäude beschädigt und verletzt wurden der 65 Jahre alte Wojciech Mundraszewski sowie der 55 Jahre alte Josef Czarnecki

In Amthal (Toporzysko) sind 30 Gebäude teilweise zerstört und beschädigt; der 45 Jahre alte Adolf Krüger wurde getötet.

In den Ortschaften Klein-Bösendorf (Mała Zławieś), Scharnau (Czarnowo) und Pensau (Pędzewo) sind gleichfalls Schäden an Wohnhäusern und anderen Baulichkeiten zu verzeichnen.

In dem ganzen Gebiet, das von dem Unwetter heimgesucht wurde, ist ein Teil der Straßenbäume umgebrochen oder entwurzelt worden; ebenso sind große Schäden in den Wäldern und Obstgärten entstanden. Insgesamt sind etwa 300 Gebäude beschädigt und drei Personen getötet sowie zwölf Personen verletzt worden.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten . . .

Von einem Leser unseres Blattes aus Groß-Bösendorf erhalten wir folgende Schilderung der Verwüstungen, die das Unwetter anrichtete:

Die von dem Unwetter betroffenen Felder, Wälder und Gehöfte machen den Eindruck, als ob die Walze einer modernen Schlacht über sie dahingegangen ist. Eine geradezu unbeschreibliche Zerstörung und Vernichtung richtete das Wetter in etwa zehn Minuten an. Hagelkörner, die beinahe die Größe von Hühnereiern erreichten, droschen das noch auf den Feldern stehende Getreide zu Boden, der Orkan drehte starke Bäume in 5—6 Meter Höhe vie Streichhölzer ab, Getreidestaken und -hocken wurden fortgetragen, die Chausseebäume auf weite Strecken quer über die Straße geschleudert.

Etwa von der Grenze des Dorfes Amthal unter Einschluß zweier Gehöfte von Scharnau beginnend, bis nach Pensau ist wohl kaum ein Gebäude zu finden, das nicht mehr oder weniger Schaden genommen hat.

In Scharnau wurde bei dem Besitzer Duwe die noch gar nicht alte Scheune auseinandergerissen und gegen das Wohnhaus geschleudert, das dabei schwer beschädigt wurde. Wie stark der Luftdruck war, ergibt sich daraus, daß die im Garten stehenden Mohrrüben glatt aus der Erde gerissen wurden. In Amthal scheint das Unwetter am schlimmsten gehaust zu haben. Scheune und Stall des Besitzers Zeriadtke, neu erbaut, stehen nur noch in Resten, bei Duwe, Pankratz, Jabs sind von den Wirtschaftsgebäuden nur noch Trümmer vorhanden, die der Sturm teilweise 100 Meter und noch weiter durch die Lüfte davonwirbelte. Nicht viel besser sieht es bei Beutler, Klawczynski, Bartz, Martinowicz, Szyba und vielen anderen aus.

Ganz besonders hart ist das Grundstück des Reichsdeutschen Adolf Krüger betroffen worden, von dem nur noch die vier Wände des Wohnhauses stehen geblieben sind. Hier ist auch ein Todesopfer zu beklagen. Unter dem vom Winde auf den Hof geschlenderten Dach wurde der 45jährige Besitzer und sein 16jähriger Sohn begraben; während sich dieser aus den Trümmern herausarbeiten konnte, gelang es, den Vater nur als Leiche zu bergen.

Bereits am Nachmittag war der Amtsvorsteher Marchlik aus Rentschkau an Ort und Stelle, um sein Beileid auszusprechen, kurze Zeit später erschien ein Vertreter des Deutschen Generalkonsulats Thorn, um den Hinterbliebenen Hilfe zuzusagen.

Im Verhältnis zu Scharnau und Amthal ist der in Groß-Bösendorf und Pensau an den Gebäuden angerichtete Schaden geringer zu bemessen, der sich bis auf den bei Wilmar Zühlke fortgerissenen Stall fast nur auf Beschädigungen der Dächer und zerbrochene Fensterscheiben erstreckt, während bei Alfred Wunsch und Kurt Fritz die Einwohnerhäuser abgedeckt wurden. Härter wurden einige kleinere Besitzer in Klein-Bösendorf betroffen, wie Erdmann, Eduard Neumann und Patek.

Das Unwetter nahm dann seinen Weg nach der Höhe zu, traf ziemlich hart eine Reihe Gehöfte in Guttau und Neubruch, richtete aber sehr schwere Schäden in Rentschkau, Siemon und Lenzyn an.

Nur eine von allen Seiten und Stellen einsetzende großzügige Hilfe könnte die schweren Wunden heilen, die zehn Minuten entfesselte Elemente geschlagen haben.

*

Über die Verwüstungen, die das Unwetter auf dem Gute Rüdigsheim (Słomowo) anrichtete, erfahren wir: Der Sturm riß den ca. 16 Meter hohen Windmotor um, vernichtete bis auf die Grundmauern Schmiede- und Geräteschuppen und deckte das Dach des Beamtenwohnhauses ab. Stellmacherei und Beamtenwohnung sind in diesem Gebäude notdürftig erhalten geblieben. Ferner wurde das Pappdach des Kuhstalles abgedeckt. Eine große massive Scheune des Gutes, sowie das Wohnhaus der Gutsherrschaft erhielten erhebliche Beschädigungen. Im Leutedorf des Gutes wurde, abgesehen von Gebäudeschäden, das Pappdach des Leuteviehstalles, das gerade erneuert war, abgedeckt. Die Felder sind sehr stark mitgenommen und die Ernte des Gutes zum größten Teil durch den Hagel vernichtet. Einen sehr traurigen Anblick bieten auch Park und Garten. 50—60 Jahre alter Baumbestand wurde vom Sturm wie Streichhölzer umgeknickt.

In der Gegend von Culmsee

hat das Unwetter ebenfalls schwer gehaust. In dem zwischen Thorn und Culmsee belegenen Griffen (Grzywno) wurden eine große Gutsscheune abgedeckt und viele, zum Teil riesige Bäume entwurzelt. Ebenso ist die Straße zwischen Griffen und Zygląd mit abgeschlagenen Ästen und entwurzelten Bäumen bedeckt. Zwischen Bischöf.-Papau (Papowo Biskupie) und Dubielno hat fast Baum an Baum gelegen. In Culmsee selbst wütete der Sturm derart, daß sich niemand ins Freie getraute. Überall flogen Dachziegel herunter; in der Thornerstraße (ul. Toruńska) wurde eine große Schaufensterscheibe durch die Gewalt des Sturmes eingedrückt. Auf den Feldern wurden, ebenso wie anderwärts, die Getreidestiegen einfach hochgehoben und fortgetragen und Bäume und Telegraphendrähte, sofern sie noch vorhanden, sind mit Getreidehalmen übersät. Der Hagel erreichte hier zum Glück „nur“ die Größe etwa von Taubeneiern. Zwischen Segartowitz (Zegartowice) und Glauchau (Głuchowo) sind ungezählte Bäume und Telegraphenstangen umgeworfen und es wird fieberhaft an der Wiederherstellung der unterbrochenen Leitungen gearbeitet. In Scharnau (Czarnowo)), das am Westrande des Thorner Landkreises liegt, stand die Unwetterwolke geradezu dicht über dem Erdboden und die Blitze fuhren ununterbrochen hin und her. Das der St. Johannis-Gemeinde Thorn gehörende Landgrundstück in Siemon (Siemoń) ist bis auf das Wohnhaus, bei dem nur die Schornsteine abgerissen wurden, völlig zerstört.

Die Höhe des angerichteten Schadens

läßt sich bisher noch nicht übersehen, soviel steht aber schon fest, daß er durch die Zerstörung fast der gesamten Ernte ungeheuer ist. Die Behörden haben alle Anordnungen getroffen, um den bedauernswerten Bewohnern Schutz und Sicherheit für Leben und Eigentum zu gewähren. Überall sind Schätzungskommissionen an der Arbeit, um die Schäden wertmäßig festzulegen.

Bei einer Besichtigungsfahrt

durch die von den Unwetterschäden schwer betroffenen Ortschaften Rentschkau, Lonzyn und Siemon hat sich ergeben, daß die dort an den Gebäuden hervorgerufenen Verwüstungen erheblich schwerer sind, als in den Niederungsdörfern. In Rentschau ist die massive Scheune des Gutsbesitzers Hude restlos abgedeckt, die gemauerte Umwehrung des Hofes unter dem Winddruck eingestürzt. Schwer betroffen wurde der deutsche Schmied Wolski, dessen Wohnhaus und Schmiede nur noch ein Trümmerfeld darstellt.

Ein dort im Hause wohnendes dreijähriges Kind wurde durch die Hagelkörner blutend bewußtlos zu Boden geschlagen, ehe es in Sicherheit gebracht werden konnte.

Am schwersten betroffen wurde der Gutsbesitzer Raciniewski, bei dem sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden, darunter eine vor wenigen Jahren zum Preise von 26 000 Złoty erbaute Scheune. Hier wurden die Sparren und die Gebinde der Scheune bis zu 800 Metern fortgeschleudert und in die Erde getrieben, so daß es nur möglich ist, sie unter Anspannung von vier Pferden wieder herauszuziehen.

Zollstarkes Eisen ist wie Blech in Schraubengewinde gedreht.

Ein Balken, der durch die Windkraft auf einen anderen geschleudert wurde, hat diesen wie ein Nagel durchbohrt. Die Ortschaft Siemon kann als restlos vernichtet bezeichnet werden, was um so mehr zu bedauern ist, da hier sehr viele Arbeitslose ansässig sind, die von ihrer Habe fast nichts gerettet haben und ihr Unterkommen auf die primitivste Art suchen müssen. Ebenso sind die Zerstörungen im Dorfe Lonzyn. Von den meisten Häusern stehen nur die Umfassungsmauern, die Schornsteine ragen in den freien Himmel auf. Der Kirchturm wurde dicht über der Uhr abgedreht, durchschlug das Kirchdach, so daß die Kirche gesperrt werden mußte, weil durch nachstürzende Trümmer Lebensgefahr besteht.

Der deutsche Vizekonsul Dr. Hecker aus Thorn, der während der Beurlaubung des Herrn Generalkonsuls die dortigen Geschäfte führt, unternahm eine Besichtigungsfahrt durch das ganze schwer betroffene Gebiet, um den Geschädigten sein herzliches Bedauern auszusprechen.

*

Regierungshilfe zugesichert.

Nach den vorläufigen Berechnungen beläuft sich der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, auf fast 1½ Millionen Złoty. Am Dienstag fand im pommerellischen Wojewodschaftsamt eine vom Wojewoden Raczkiewicz einberufene Konferenz statt, in der die Notwendigkeit der Durchführung einer Regierungshilfe anerkannt wurde. Es wurde ein Plan aufgestellt, nach dem eine erste Nothilfe-Aktion eingeleitet werden soll.

Ein grünes Blatt

Von Theodor Storm

Ein Blatt aus sommerlichem Tag.
Ich nahm es so im Wandern mit,
Auf daß es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen,
Wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Zoppoter Waldoper:

„Parsifal“.

Seit jenem Karfreitag des Jahres 1857, da in Richard Wagner der Plan reifte, ein in den Briefen an Frau von Wesendank angedeutetes „neues Bühnenwerk“ entstehen zu lassen, hat es um den „Parsifal“ bis heute noch keine endgültige Beurteilung dieses mehr als einzigartigen „Bühnenweihfestspiels“ gegeben. Wenn eines der Werke Wagners eine „Welt aufgebracht“ hat, dann war es besonders „Parsifal“. Es liegt zum Teil darin ein Stück Schicksalsironie, daß das Werk der größten Abgeklärtheit, der innersten Vertiefung Wagners, das Werk, in welchem ausschließlich die Erhabenheit des Adagios, des Largos und des Grave vorherrschen, ohne kaum von einem anderen rhythmischen Zeitmaß gestört zu werden, — daß gerade dieses Werk die größte Unruhe in der Musikgeschichte gestiftet hat.

Zwei Welten sind es, die dieses Werk voneinander trennen: die eine, die in „Parsifal“ Stunden der Weihe sucht, glaubensvoll, die in der Mystik des Geschehens des „reinen Toren“ eine religiöse, bis dahin ihnen unbekannte Offenbarung zu finden glaubt, — die andere, die in dem Verweben von mystischem und symbolischem Geschehen im „Parsifal“ Wagners mit christlichen Erscheinungen, und in der offensichtlichen Anlehnung der Gestalt Parsifals an Christus, ein Entfremden zu Wagners Werk empfindet. Dieser Teil, der in der Musik zum „Parsifal“ noch die Formen, den Kern, das Wesen dieses frommen Weihespieles untersucht, hört den altkirchlichen Sprechgesang in freiem Rhythmus in synkopierender Verschleierung mit der Anordnung der Klangsymbolik Wagners. Dieser Teil sieht „Parsifal“ als ein theaterfremdes Werk an mit ausgesprochenem oratorienhaftem Gepräge.

Es war Wagners Schicksal, umstürzend zu wirken, vielleicht liegt sein Glaubensbekenntnis, das er in „Kunst und Religion“ theoretisch darlegt, im „Parsifal“ praktisch vor. Ob Oratorium oder nicht Oratorium, ob Theater oder nicht Theater — „Parsifal“ ist so einmalig, daß es nur verständlich ist, wenn dieses Werk in den letzten Jahren nur in der Osterzeit aufgeführt wurde, oder wenn es jetzt (in Deutschland) gar nur für Bayreuth, für welches es bestimmt worden ist, vorbehalten bleibt. Jedes Werk braucht seinen ihm zustehenden Raum. So wesensfremd es ist, Bachs Passionen in Konzertsälen zu hören, so wesensfremd ist es, für „Parsifal“ irgendein beliebiges Theater zu wählen.

*

Nichts ist geschaffener für „Parsifal“ als der Kunsthain der Zoppoter Waldoper. Jeder, der die erste Parsifal-Aufführung am 28. Juli in Zoppot miterlebte, hat diese Harmonie von Parsifal-Musik, Bühnenbildern und dem herrlichen Wald von Zoppot empfunden. Keine Kunstbühne (auch Bayreuth nicht!) kann, was Szenerie anbelangt, so überwältigende, so überaus eindrucksvolle Bilder schaffen, wie man sie in der Szene „an der Quelle“, vor Klingsors Burg usw. sah. Schwierig gestaltete sich das Problem der Darstellung des Saales in der Gralsburg. Hier hat die Bühnenbildnerin Eta Merz wieder einen genialen Ausweg gefunden, indem der Gralssaal als Gralshof dargestellt wird, um welchen herum der Säulengang des Tempels führt. Die Abendmahlsszene mit der Gralsenthüllung hat damit jenen Eindruck hinterlassen, den jeder je nach seiner inneren Einstellung zu diesem Werk zu empfinden pflegt.

Wenn jemals einer Parsifal-Aufführung die letzte szenische Möglichkeit mitgegeben worden ist, dann geschieht dies bei der diesjährigen Parsifal-Inszenierung in Zoppot. Sie steht künstlerisch hoch über der Inszenierung des Jahres 1928. Von der Bühne her, die eine Ideal-Harmonie zwischen Natur und Kunst ist, kamen die besonderen nachhaltigen Wirkungen, die auch durch das Auge den Weg zur inneren Erhebung finden können.

Am Pult stand Prof. Heger, der empfindsam und mit ganzer Hingabe die Partitur deutete, der die seltsamen Klangmischungen des Parsifal in all ihrer geläuterten Farbenpracht lebendig werden ließ, der die Gralsszenen, den Karfreitagszauber, den Trauermarsch mit dem herrlichen Glocken-Ostinato wundervoll zum Ertönen brachte. Die Andacht, die über alle Erwägungen der Darstellung und Darbietung hinaus zwischen Orchester und Bühne schwebte, riß die Zuhörerschaft in ihren Bann. Wenige Intonationsschwankungen zwischen Chor und Orchester haben die weihevolle Stimmung nicht stören können.

Weil die Individualität der Künstlerschaft bei „Parsifal“ so ganz im Dienste dieses Weihespiels zu stehen hat, so beschränken wir uns im Sinne Wagners nur darauf, mitzuteilen, daß eine Kundry vom Ausmaß einer Inge Karén ein Erlebnis ist, daß Dr. Julius Pölzer als Parsifal, Max Roth als Amportas, Viktor Hospach als Gürnemann, Adolf Schöpflin als Klingsor vorbildlich im Dienste der Parsifal-Kunst Wagners standen. Die übrigen Mitwirkenden waren ebenso hervorragend.

Ein großer Erfolg für die Zoppoter Waldoper. Tiefbewegt erhob sich am Schluß eine riesengroße andächtige Gemeinde, ohne daß sich auch nur eine Hand zum störenden Beifall bewegt haben würde. A. S.

Nachklänge einer erregten Senatssitzung.

Briefwechsel zwischen Finanzminister Kwiatkowski und Senator Heyman-Jarecki.

Eine große Sensation bildete für die politischen Kreise Polens die Auseinandersetzung, die der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski während der letzten Vollsitzung des Senats (Ende Juni d. J.), in welcher das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten verabschiedet wurde, mit der konservativen Gruppe des Regierungslagers hatte. Auf einer vorher abgehaltenen vertraulichen Tagung der Konservativen soll der Beschluß gefaßt worden sein, einen entschlossenen Kampf gegen die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung aufzunehmen und der Rückkehr zum Deflationsprogramm der Oberstengruppe die Wege zu bahnen. In Durchführung dieser Richtlinie waren in den konservativen Blättern „Słowo" und „Czas" recht scharf gehaltene Artikel erschienen, und im Laufe der Aussprache über das Ermächtigungsgesetz machten die Senatoren Fürst Radziwiłł und der Textil-Großindustrielle, Senator Heyman-Jarecki Ausfälle, die für die Regierung überaus empfindlich gewesen sein müssen.

Finanzminister Kwiatkowski nahm denn auch diese Gelegenheit wahr, den konservativen Opponenten unverblühmt seine Meinung zu sagen. Besonders scharf wandte er sich an den zweiten Redner, den Senator Heyman-Jarecki, dem er vorwarf, daß er in seiner Einkommensteuereinschätzung nur etwa soviel angebe, wie ein älterer Ministerialrat. „Meine Herren Opponenten", schloß Kwiatkowski mit erhobener Stimme seine Rede, **„zahlen Sie Ihre Steuern, erfüllen Sie Ihre Pflichten und dann erst kritisieren Sie!"**

Der wuchtige Hieb, der auf die Konservativen niedersauste, verursachte damals in den konservativen Kreisen große Bestürzung, und man gab sogar der Vermutung Ausdruck, daß die Konservativen aus dem Regierungslager ausscheiden würden. Doch die auf beiden Seiten herrschende Tendenz, den Konflikt nicht zu verschärfen, trug schließlich doch den Sieg davon. Da inzwischen die Parlamentssession geschlossen war, richtete Senator Heyman-Jarecki durch Vermittlung der Presse an den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski einen offenen Brief, in dem er forderte, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe öffentlich zurückzunehmen, da er seine Steuern bis dahin pünktlich und gewissenhaft bezahlt habe. Kwiatkowski sagte in einem Antwortschreiben zu, dem Ersuchen nachzukommen, falls sich die Angaben Jareckis als richtig erweisen sollten.

Kwiatkowski lehnt ab.

Nachdem vier Wochen verflossen waren, teilte Finanzminister Kwiatkowski dem Senator Jarecki brieflich mit, daß die Prüfung der Bücher seine im Senat gemachten Vorwürfe gerechtfertigt hätten. Wohl habe Jarecki in den Jahren 1933 bis 1935 eine Einkommensteuer (Rubrik II) in Höhe von 42 000 Złoty gezahlt, doch nach Prüfung der Bücher sei festgestellt worden, daß der Senator in der Einkommensteuer-Einschätzung (Rubrik I) für die Jahre 1931 bis 1936 sein Einkommen aus den Pfandbriefen der Kreditgesellschaft der polnischen Industrie in Höhe von etwa 199 000 Złoty verschwiegen habe, von denen eine Steuer von 42 000 Złoty und Zuschläge in Höhe von etwa 5500 Złoty zu entrichten seien. Der durch den Senator gezahlte Steuerbetrag aus Rubrik II ändere nichts an der Tatsache, daß Jarecki die Steuer aus Rubrik I in der entsprechenden Höhe nicht gezahlt hat.

Senator Jarecki bestreitet.

Auf das Schreiben des Finanzministers Kwiatkowski hat nun Senator Heyman-Jarecki in einem offenen Brief geantwortet. Er stellt zunächst fest, daß die Richtigstellung des Finanzministers nicht vollständig sei. Es werde zwar zugegeben, daß der Senator laut Rubrik II in den Jahren 1933 bis 1935 eine Einkommensteuer in Höhe von 42 000 Złoty gezahlt hat, dagegen werde die Tatsache verschwiegen, daß er außerdem laut Rubrik I in derselben Zeit ein Einkommen von 104 000 Złoty deklariert habe. Die im Senat abgegebene Erklärung des Ministers, daß er, der Senator, soviel Einkommen angebe, wie ein älterer Ministerialrat, entspreche also nicht der Tatsache. Was den neuen Vorwurf anbelangt, daß er sein Einkommen nicht vollständig angegeben habe, indem er die Einkünfte aus den Kupons von den Pfandbriefen der Kredit-Gesellschaft der polnischen Industrie verschwieg, sagt der Senator, daß dieser Vorwurf nicht aufrecht erhalten werden könne, da in diesem Falle die Deklaration unnötig gewesen sei. Die Verordnung des Finanzministers vom 28. 9. 1921 bestimmt ausdrücklich:

> „Inhaber von Kupons von Pfandbriefen der Gesellschaft sind von allen Gebühren aus ihrem Titel befreit."

Außerdem, so heißt es in dieser Rechtfertigung weiter, sind die Pfandbriefe mit einer Klausel folgenden Inhalts versehen:

> **„Alle jetzt verpflichtenden und durch die Republik noch eventuell einzuführenden Steuern und Gebühren von den Kupons zu diesem Pfandbrief hat die Kredit-Gesellschaft der polnischen Industrie zu entrichten."**

Senator Jarecki betont, daß die Einkünfte aus den erwähnten Kupons stets auf seinem Konto in den Handelsbüchern figuriert hätten, die aufs gewissenhafteste durch die Finanzbehörden kontrolliert wurden. Trotzdem hätten die Finanzbehörden bis zum gegenwärtigen Augenblick es nicht für nötig befunden, ihm eine Einkommensteuer aus den Einkünften der Kupons dieser Briefe zu bemessen. Das Schreiben schließt mit der Ankündigung, daß über die Interpretation der zitierten Verordnung durch den Finanzminister das Oberste Verwaltungsgericht entscheiden werde.

Eine Erklärung des Finanzministers.

Im Zusammenhang mit diesem letzten Brief des Senators Heyman-Jarecki stellt das Finanzministerium fest, daß auf Grund der verpflichtenden Bestimmungen über die Einkommensteuer sowie des Statuts der Kreditgesellschaft der polnischen Industrie das Einkommen aus Pfandbriefen der Gesellschaft einer Besteuerung unterliegt und als persönliches Einkommen des Besitzers dieser Papiere der Einkommensteuer-Deklaration beizufügen ist.

420 000 Złoty Geldstrafe für Senator Jarecki.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, hat das Lodzer Finanzamt, in dessen Revier Senator Heyman-Jarecki wohnt, diesem eine zehnfache Strafe von der nicht gezahlten Steuer in Höhe von 42 000 Złoty, also 420 000 Złoty, auferlegt. Senator Heyman-Jarecki hat gegen diesen Strafbefehl Berufung bei Gericht eingelegt, so daß die Ausführung der Entscheidung der Finanzbehörde ausgesetzt werden muß.

Tagung gesamtdeutscher Einigkeit.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Garmisch-Partenkirchen ist am vergangenen Sonntag Schauplatz der ersten gemeinsamen Kundgebung zwischen Deutschen und Österreichern geworden, die aus dem Freundschaftsabkommen zwischen Wien und Berlin erwachsen ist. Den Anlaß einer Betonung der wiedergefundenen Einigkeit der beiden deutschen Brudervölker bildete die 62. Jahreshauptversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins, deren symptomatische Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frick und Botschafters von Papen für die deutschen Behörden und des Landeshauptmanns von Tirol, Dr. Schuhmacher, für die österreichischen Behörden unterstrichen wurde. Der deutsch-österreichische Alpenverein ist von jeher Träger enger, sportlicher, kultureller und völkischer Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich gewesen und hat auch in der Wahrung dieses kostbaren Gutes während der Zeit der Entfremdung nicht nachgelassen. Der Friedensschluß zwischen Wien und Berlin ist daher begreiflicherweise gerade in diesem Gremium als Erlösung empfunden worden. Die Grüße des Reichsministers Frick an die Deutschen beiderseits der Grenzen wurde daher mit ehrlicher Freude aufgenommen, zumal sie mit der Ankündigung auf Beseitigung der Erschwerungen des touristischen Reiseverkehrs verbunden waren. Der Vorsitzende des Alpenvereins Dr. Klebelsberg brachte die Stimmung mit den schlichten Worten zum Ausdruck: „Unsere Herzen schlagen höher, wir wollen nicht mit Worten dämpfen."

Als im Anschluß an die Tagung ein Sonderzug nach Innsbruck fuhr und dort in der festlich geschmückten Stadt jubelnd empfangen wurde, da fanden sich die Deutschen beider Staaten in einem beispiellosen Jubelfest der wiedergewonnenen Einigkeit. Die Glückwunschtelegramme an Hitler und Schuschnigg entboten Dank für den Vertragsabschluß und gelobten Treue zur deutschen Volksgemeinschaft. Diese Telegramme sind ein Beweis dafür, daß dieser Vertrag in den Herzen beider Völker verankert ist und die Erhaltung des Friedenszustandes jenseits aller politischen Schwierigkeiten der Gegenwart einem natürlichen Herzensbedürfnis entspricht. B. P.

Gute Aufnahme von Papens Ernennung.

Die Ernennung des deutschen diplomatischen Vertreters in Wien „von Papen" zum Botschafter ist in Österreich mit Genugtuung und Befriedigung aufgenommen worden. Die Wiener „Reichpost" und mit ihr andere österreichische Zeitungen sehen in dieser Ernennung sowie der Anerkennung, die Herr von Papen für seine Verdienste erfahren hat, in der Rangerhöhung eine betonte Unterstreichung der deutschen Anerkennung der Unabhängigkeit Österreichs. Die Ernennung des Herrn von Papen zum Botschafter wird allgemein als Ausdruck der fühlbar verbesserten Atmosphäre betrachtet. Der Sonderzug, den der österreichische Alpenverein am Sonntag von Garmisch-Partenkirchen nach Innsbruck schickte und der dort aufs herzlichste empfangen wurde, wird als symbolischer Akt der gefallenen Schranken und der wiederhergestellten natürlichen und blutsbedingten Freundschaft gewürdigt.

Bei dieser spontanen Zustimmung in allen Kreisen Deutschlands und Österreichs wirken Polemiken etwas abwegig, die in einzelnen österreichischen Zeitungen an ein angeblich nationalsozialistisches Flugblatt geknüpft werden, dessen Herkunft noch nicht aufgeklärt ist. Unbeschadet dieses Umstandes halten einzelne Zeitungen es für angebracht, die Nationalsozialisten „freundschaftlich" zu warnen, etwa nationalsozialistische Propaganda zu entfalten. Wer jedoch die allgemeine Stimmung in Österreich kennt, weiß, daß solche Polemiken der Kreise von gestern nicht allzu tragisch genommen zu werden brauchen.

*

Aus vielen Bundesländern laufen jetzt Nachrichten über Freudenkundgebungen der Bevölkerung anläßlich der Amnestie für die politischen Gefangenen ein, so aus Oberösterreich und der Steiermark. Unter den Freigelassenen befinden sich viele in Steiermark sehr bekannte Persönlichkeiten, so der berühmte Bergführer Seethaler, der 50 Lebensrettungen durchgeführt hat und eine Kerkerstrafe von 15 Jahren zu verbüßen gehabt hätte. Auch der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Schulrat Gragger aus Schwanberg in der Weststeiermark befindet sich unter den Begnadigten. Ein Sohn Graggers wurde bei einem Zusammenstoß erschossen, ein anderer mußte fliehen, und seine Frau war unter den Schicksalsschlägen dem Wahnsinn verfallen.

Weltkongreß für Freiheit und Erholung.

Empfang der Ehrenabordnungen auslanddeutscher Arbeiter.

Der Empfang der vom Weltkongreß für Freizeit und Erholung nach Hamburg gekommenen Ehrenabordnungen auslanddeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg.

Regierender Bürgermeister Krogmann übermittelte die Willkommensgrüße des Reichsstatthalters und des Senats und gab der Erwartung Ausdruck, daß die auslanddeutschen Volksgenossen mit einer Fülle schöner Eindrücke an ihre Arbeitsplätze im Ausland wieder zurückkehren müßten, nachdem sie jetzt ihr Vaterland, teilweise nach einer Zeit von 20 Jahren und mehr, zum ersten Mal wiedergesehen hätten. Ein Vertreter der auslanddeutschen Ehrenabordnungen sagte in seiner Dankesrede: Wir werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinaustragen in alle Welt und es den vielen Zehntausenden Deutscher draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln. Gerade der Auslanddeutsche spürt mehr als andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem darniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers.

Deutschland ist schöner geworden und strahlt eine Pracht aus, die alle mitreißt.

Dann nahm Reichsleiter Dr. Ley das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß viele von den heute in Hamburg weilenden auslanddeutschen Volksgenossen hinaus gegangen seien in einer Zeit, als die besten des Volkes an Deutschland verzweifelt hätten, und schilderte dann den großen Umbruch im Denken, Fühlen und Sein des deutschen Volkes: „Heute sieht man in Deutschland in jedem Volksgenossen den Bruder. Wir haben den Glauben an uns selbst wiedergewonnen. Wir glauben wieder an unser Volk und sind unbändig glücklich darüber. Wenn wir früher unser Vaterland garnicht empfunden, garnicht gekannt haben, heute haben wir es wieder gefunden. Wir haben wieder eine Heimat."

Der brausende und zuweilen minutenlang anhaltende Beifall der Auslanddeutschen unterbrach wieder und wieder die Worte Dr. Leys. „Wenn auch noch große Aufgaben unser harren, eines haben wir geschaffen — ein neues deutsches Volk." (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Der Schöpfer der NS Gemeinschaft Kraft durch Freude wünschte den auslanddeutschen Volksbrüdern und Schwestern während ihres Deutschland-Aufenthaltes Tage der Gemeinschaft, der Freude, der Erbauung. „Sie können sich", so ruft er den Gästen zu, „heute wieder über Ihr Vaterland freuen

Sie können wieder draußen mit Stolz bekunden: „Ich bin ein Deutscher!"

Deutschland hat einen Krieg verloren, aber es hat eine Revolution gewonnen. (Jubelnder Beifall.) Keiner kann leugnen: Deutschland ist besser und schöner geworden. Deutschland erneuert und die Wiedergeburt unseres Volkes vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist allein das Verdienst Adolf Hitlers und seines starken Glaubens an sein Volk.

Eine neue Bauernpartei in Polen?

Weitere Bemühungen des Regierungslagers um die Bauern.

Das Organ der konservativen Kreise des Regierungslagers der „Czas" zeigt sich beunruhigt durch das Scheitern der Versuche, die darauf abzielten, die bäuerliche Volkspartei zu einem Aufgehen ihrer oppositionellen Haltung und für eine Annäherung an das Regierungslager zu gewinnen. Der Generalinspekteur der Wehrmacht Rydz-Śmigły habe vor kurzer Zeit zu verstehen gegeben, daß innenpolitischen Veränderungen nicht aus dem Wege gegangen werden dürfte, wenn es sich um die innere Befriedung handle. Dazu gehöre natürlich auch ein Friedensschluß mit den Bauerngruppen, es scheine aber jetzt auf weitere Schritte in dieser Richtung verzichtet zu werden.

Während nach diesen Auslassungen in den konservativen Kreisen eine gewisse Resignation zu herrschen scheint, verlautet neuerdings in einem Teil der Warschauer politischen Kreise, daß ein neuer Versuch zur Gewinnung wenigstens eines Teils der Bauern für das Regierungslager gemacht werden soll. Einige Abgeordnete, die früher zu der bäuerlichen Partei Wyzwolenie gehört haben, einer Partei, die mit den übrigen Bauerngruppen in der Volkspartei aufgegangen ist, sollen angeblich die Absicht haben, eine neue Bauerngruppe zu organisieren, die sich der Regierung zur Verfügung stellen würde. Allerdings wissen die darüber umlaufenden Gerüchte noch nichts Näheres zu sagen, was denn die bereits vorhandene starke Bauernpartei, die Volkspartei, zu einer solchen Neugründung sagen würde.

Außerordentliche Sejmsession im September?

In Warschauer politischen Kreisen ist, wie die polnische Presse meldet, das Gerücht verbreitet, daß die Regierung beabsichtige im September eine außerordentliche Parlamentssession einzuberufen, die eine besondere politische Bedeutung hätte. Ihre Aufgabe soll es sein, breitere Grundlagen für die Aktion und Organisation des Regierungslagers zu schaffen.

Wie die Regierungspresse mitteilt, wird der unter Leitung des Ministers Poniatowski bearbeitete Umbau der Agrarstruktur der gewöhnlichen Sejmsession zur gesetzlichen Regelung überwiesen werden. Die einzelnen Ministerien führen im gegenwärtigen Augenblick die Registrierung der Sachen durch, die eine gesetzliche Regelung erfordern. Mitte August wird die Zusammenstellung dieser Probleme dem Ministerpräsidenten vorgelegt werden, der darüber entscheiden wird, welche dringendsten Sachen auf dem Wege der Verordnung erledigt und welche an die Sejmsession weitergeleitet werden sollen.

Republik Polen.

Polnische Jugendliche aus Danzig in Arbeitslagern in Polen

Schon seit einiger Zeit bemüht sich die polnische Arbeitsfront in Danzig, arbeitslose jugendliche Polen Danziger Staatsangehörigkeit in Arbeitslagern in Polen unterzubringen. Wie die „Gazeta Gdańska" jetzt mitteilt, ist der erste Transport polnischer junger Männer und junger Mädchen in Arbeitslager in Polen abgegangen. Die männlichen Jugendlichen sind nach Roggenhausen-Schloß in Pommerellen und die weiblichen nach dem Vorwerk Golembiewo in Pommerellen gekommen. In nächster Zeit sollen weitere Partien polnischer Jugendlicher in Arbeitslager abgehen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau.

Die Warschauer Polizei verhaftete 55 Kommunisten, die einen der Warschauer Parks zum Betätigungsfeld für ihre rote Agitation ausersehen hatten. Der Park wird auch von der jüdischen Bevölkerung der Hauptstadt besucht.

2300 Brände durch Kinder in Polen verursacht.

Aus einer amtlichen polnischen Statistik der Feuerschäden ist zu ersehen, daß in den letzten fünf Jahren 2300 Brände in Polen durch die Unvorsichtigkeit von Kindern verursacht worden sind. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf etwa 10 Millionen Złoty berechnet. Dieser Tage ist an die polnische Lehrerschaft die Anweisung ergangen, im jetzt bevorstehenden Schuljahr die Schulkinder über die Gefahren zu unterrichten, die durch unvorsichtiges Umgehen oder Spielen mit Feuer entstehen.

Lindbergh bei Göring.

Oberst Lindbergh und Frau Lindbergh waren am Dienstag mittag gemeinsam mit dem amerikanischen Militärattaché Major Smith und dem Heeresluftfahrtsattaché Kapitän König und deren Gattinnen Gäste im Hause des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kattowitzer Interessengemeinschaft vollständig in polnischer Hand.

Warschau, 30. Juli (PAT). Nach langen Verhandlungen, die zwischen Vertretern der deutschen Aktionäre der „Kattowitzer Interessengemeinschaft“ und den Gläubigern dieses Unternehmens (in erster Linie der Staatsschatz für Steuerforderung. — D. R.) geführt wurden, wurde am 25. Juli in Warschau ein Vertrag unterzeichnet, der die zukünftigen Vermögensverhältnisse dieses Unternehmens neu regelt.

Auf Grund dieses Vertrages wird eine von polnischer Seite ins Leben gerufene Gesellschaft das ganze in deutschen Händen befindliche Aktienpaket, ebenso die Forderungen der deutschen Gläubigerschaft der Kattowitzer Interessengemeinschaft übernehmen. Als Zahlung erhält die deutsche Gruppe langfristige Obligationen, die zum großen Teil durch den Polnischen Staat garantiert sind. Durch den Abschluß dieses Abkommeens ist, so betont die Polnische Telegraphen-Agentur, eine endgültige Sanierung der „Kattowitzer Interessengemeinschaft“ möglich, die seit längerer Zeit unter Gerichtsaufsicht steht. Wir weisen im Zusammenhang mit dieser Meldung auf den von unserem Kattowitzer Korrespondenten veröffentlichten Artikel hin, in welchem die wenig erfreuliche Vorgeschichte zu diesem letzten Akt der „Kattowitzer Interessengemeinschaft“ geschildert wird.

Verhandlungen über bulgarische Landmaschinenkäufe in Polen.

In den polnischen Wirtschaftskreisen erwartet man in der nächsten Zeit die Aufnahme von Verhandlungen zwischen der polnischen Landmaschinenindustrie und dem Zentralverband der bulgarischen landwirtschaftlichen Organisationen, die sich mit der Absicht tragen sollen, größere Mengen Landmaschinen (hauptsächlich Pflüge) aus Polen, Deutschland und der Tschechoslowakei einzuführen. Die Regelung der Verbindlichkeiten aus diesem Auftrag, dessen Gesamtkosten 13 Millionen Lewa erreichen sollen, soll auf dem Kompensationswege und zwar im Laufe von 2½ Jahren erfolgen, wobei von bulgarischer Seite als Austauschware in erster Linie Tabak vorgeschlagen wird.

Abschluß eines polnisch-österreichischen Handels-Zusatzvertrages.

Am Mittwoch erfolgte in Wien die Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum polnisch-österreichischen Handelsvertrag vom Jahre 1933. Dieses Zusatzabkommen ist bekanntlich dieser Tage zu Ende geführt worden. Die Unterzeichnung erfolgte in Wien auf polnischer Seite durch den polnischen Gesandten Gawroński, von österreichischer Seite durch Bundeskanzler Schuschnigg.

Preissteigerung im Manufaktur-Handel.

In den Warschauer Detail- und Engros-Geschäften sind in der laufenden Woche die Preise für Manufakturwaren erhöht worden. Textilstoffe sind um 10—12 Prozent im Preise gestiegen. Die Preissteigerung ist auf die Beschränkungen in der Einfuhr ausländischer Rohstoffe und auf die starke Tendenz für Roh-Baumwolle zurückzuführen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Podgorz bei Thorn, ul. Pulaskiego 59, belegenen und im Grundbuch Podgorz, Blatt 50, Inh. Jan Skrzypnik eingetragenen Grundstücks am 11. August 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 67 300 Złoty.

v **Culm** (Chełmno). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma Browary Chełmińskie Tow. Akc. in Culm Gläubigerversammlung am 12. August 1936, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 21.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Radzyn, Blatt 504 und 87, Inh. Bäckermeister Rudolf Ragoß in Radzyn eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude usw.) am 26. August 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 19 150 Złoty.

ek **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Lobedau Abbau, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Lobedau Band 1, Karte 11, Inh. Kalinowski, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 9,79,70 Hektar, am 16. September d. J., um 11,30 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 8731 Złoty.

ek **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Piwnitz, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Piwnitz Band 3, Karte 89, Inh. Kalinowski, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 6,61,02 Hektar, am 16. September d. J., um 12 Uhr mittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 5190 Złoty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Uzdowo gelegenen und im Grundbuch Uzdowo, Ausweis 84, Inh. Albert Wietfeld in Warsleben, Kreis Neuhaldensleben, eingetragenen Grundstücks am 18. September d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer Nr. 25.

Posener Butterpreise vom 29. Juli. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,50 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,40, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Złoty pro Kg.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Olympia 1936. Wir halten diese Berechnung des Urząd Skarbowy nicht für richtig; denn das Finanzamt hat u. E. nicht zu prüfen, was der Unterhalt des Angestellten kostet, sondern was der Angestellte von Ihnen zu diesem Zwecke erhält. Sie haben den Satz zu bestimmen, den Sie geben wollen, und mit dem sich der Angestellte einzurichten hat, und nicht das Finanzamt. Es bleibt Ihnen oder richtiger dem Angestellten überlassen, gegen diese Steuerveranlagung Berufung bei der Izba Skarbowa einzulegen. Sie entgehen aber der Kontroverse am einfachsten dadurch, daß Sie die Summe im ganzen angeben, die Sie dem Angestellten als Entlohnung bezahlen, und zwar ohne zu erwähnen, wozu ein Teil der Summe bestimmt ist. Die Steuerpflicht beginnt bei einem Jahreseinkommen von 1500 Złoty, das bei einem Einkommen von 70 + 50 = 120 Złoty monatlich nicht erreicht wird. Nach der Berechnung des Urząd Skarbowy beträgt das Jahreseinkommen 1635 Złoty und würde dann unter die 2. Steuerstufe fallen mit einer **Steuer von 1,2 Prozent = 1,63 Złoty monatlich.**

Die Motorisierung Polens auf neuen Wegen.

Verwirklichung der alten Vorschläge und neue Maßnahmen in der Motorisierungspolitik.

Die bis zum Jahre 1931 in einem verhältnismäßig schnellen Tempo vorwärtsschreitende Entwicklung der Motorisierung des Landes wurde in den darauf folgenden Jahren nicht nur durch die Wirtschaftskrise, sondern auch durch die fehlerhafte Politik der polnischen Regierungen gehemmt und fast zum Erliegen gebracht. Gleichzeitig mit dem durch die Wirtschaftskrise verursachten Substanzverlust der polnischen Volkswirtschaft, der sich bei den Automobilbesitzern in einem Vermögensverlust äußerte, trugen die zahlreichen Steuerlasten und scharfen Einfuhrbestimmungen bzw. Verordnungen über die Wagenhaltung dazu bei, daß die Motorisierung Polens nicht recht in Gang kommen wollte. Diese Tatsache wurde in den Jahren nach 1931 auffällig oft von der polnischen Presse als ein Mißstand der gesamten polnischen Volkswirtschaft bewertet, wobei man auch nicht mit Angriffen gegen die Regierung wegen der angblichen Vernachlässigung dieser wichtigen Frage sparte. Vonseiten der Polnischen Regierung dagegen hörte man von Zeit zu Zeit über Absichten und Vorschläge, deren Verwirklichung schließlich aber stets auf sich warten ließ. Erst in den Monaten des Halbjahres 1936 wurden Einzelheiten über die polnische Motorisierungspolitik bekannt, die sich zu einem Gesamtbild ergänzen ließen, wenn man Meldungen aus privaten Wirtschaftskreisen mit berücksichtigte. Auf Grund dieser Angaben ergibt sich dann ein für die polnischen Verhältnisse ziemlich erfreuliches Bild, das besonders die „Polska Gospodarcza“, das monatliche Organ des Handels- und Industrieministeriums sehr übersichtlich darstellt.

Nach den Auslassungen dieser polnischen Zeitschrift mußte die Motorisierungspolitik zuerst die Voraussetzungen für die Existenz einer bestimmten Anzahl von Motorfahrzeugen in Polen schaffen, um den mengenmäßigen Rückgang der Motorfahrzeuge aufzuhalten. Angesichts des niedrigen Vermögensstandes und des niedrigen Einkommensniveaus in Polen mußte ferner daran gedacht werden, die Automobilpreise und die Wagenhaltungs-Kosten herabzusetzen, und vonseiten des Staates noch weitere Unterstützungen den Wagenbesitzern zuteil werden zu lassen.

Die Herabsetzung der reinen Automobilpreise war wegen der Existenz einer eigenen inländischen Automobilproduktion sehr schwer, da eine Herabsetzung der Preise für im Inlande hergestellte Automobile nur im Wege der Prämienerteilung des Staatsschatzes möglich war. Das bedeutet wiederum für den Staat eine erhebliche Belastung. So blieben vorerst zwei Wege:

entweder die Einfuhr von Motorfahrzeugen zu herabgesetzten Zollsätzen oder die Errichtung von Montagewerkstätten ausländischer Firmen im Inlande.

Der erste Weg war, abgesehen von den ungünstigen wirtschaftlichen Folgen, die er mit sich bringen mußte, schon deshalb nicht gangbar, weil er die einheimische Automobilindustrie vollkommen ausgeschaltet hätte, auch die Hilfsindustrien wären schlecht weggekommen. Da man das Bestehen einer Eigenproduktion als unerläßliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes in einem möglichen Kriegsfalle ansah, mußte die einheimische Industrie in welcher übrigens große Summen investiert sind, geschützt und aufrecht erhalten werden. Mithin blieb der andere Weg, die Errichtung von Montagewerkstätten für ausländische Wagen, die nach polnischer Ansicht insofern volkswirtschaftlich günstig sind, als sie keine Prämien gebrauchen, da der Preis des einzelnen Wagens von dem ausländischen Unternehmen selbst kalkuliert und den Bedürfnissen des polnischen Marktes angepaßt wird. Außerdem erhofft man dadurch eine Weiterentwicklung der einheimischen Hilfsindustrien.

Das kürzlich veröffentlichte Abkommen zwischen der polnischen Industriegesellschaft „Lilpop, Rauls und Loewenstein“ in Warschau und den „General Motors“ wird in dieser Verbindung als ein wesentlicher Erfolg der polnischen Motorisierungspolitik bezeichnet. In dem Konzessionsdokument hat sich die „General Motors“ verpflichtet, bei der Kraftwagenproduktion auch einheimisches Material und die Fabrikate der einheimischen Industrie zu verwenden, und zwar auf Grund eines jährlichen Produktionsplanes, der jeweilig vom Handels- und Industrieministerium bestätigt wird. Damit ist auch der polnischen Metallindustrie eine weitere Absatzmöglichkeit geschaffen.

Auf diese Weise werden die ausländischen Montagewerkstätten gleichzeitig zu Förderern der einheimischen Industrieproduktion.

Durch diese Regelung ist es, wenn man noch die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten, England und Deutschland berücksichtigt, durchaus ermöglicht worden, einen Personenwagen mittleren Typs, wie z. B. Chevrolet, für den Preis von 7500 Złoty in Polen zu erwerben, während der reguläre Preis 13 000 Złoty beträgt. Die Preise für die kleinen Opelwagen Typ P. 4 sollen bei 4800 Złoty liegen.

Lastwagen sollen zu denselben Preisen auf den Markt gebracht werden, wie sie von den Staatlichen Ingenieurwerken verkauft werden, um die Konkurrenzfähigkeit dieses halbstaatlichen polnischen Unternehmens nicht zu beeinträchtigen. Überhaupt soll sich die Produktion der Staatlichen Ingenieurwerke auf den Heeresbedarf konzentrieren und dann prämiiert werden, damit wäre der Einfluß des ausländischen Kapitals auf die staatsnotwendige Wagenproduktion ausgeschaltet.

Zu diesen Maßnahmen allgemeinerer Natur treten nach den neuesten Verordnungen bestimmte Steuererleichterungen für die Kraftwagenbesitzer. Man will damit erreichen, daß besonders die Beamten des Staates und der Selbstverwaltungen, sobald sie ein angemessenes Einkommen haben, auch in den Stand gesetzt werden, sich ein Auto zu kaufen. Damit aber wird die Frage der Wagenhaltung in den Vordergrund geschoben. Auf diesem Gebiete ist

die Herabsetzung des Benzinpreises

zu erwähnen, die durch eine am 25. d. M. vorgenommene Änderung der Mineralölsteuer-Verordnung vom 7. März 1928 bekanntlich erfolgt ist. Die Regierung will versuchen, den Benzinpreis noch weiter herabzusetzen, um so den Verbrauch zu heben. Es steht außer Frage, daß eine Verbesserung der Wege in Polen schon allein eine Herabsetzung der Wagenhaltungskosten mit sich bringen muß, weshalb sich die Regierung um die Verbesserung der Wege in letzter Zeit vermittels des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgiebig bemüht hat. Wenn man noch hinzufügt, daß die letzten Verordnungen über das Autodroschkenwesen zweifellos eine Vermehrung der Autodroschken mit sich bringen werden, dann wird man erwägen können, in welchem Maße die Motorisierungspolitik Polens dem gesamten Fragenkomplex förderlich gewesen ist.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf Belgien 89,45, 89,63 — 89,27, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,10, 360,82 — 359,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,75, 119,04 — 118,46, London 26,60, 26,67 — 26,53, Newyork 5,29¾, 5,31 — 5,28½, Oslo 133,65, 133,98 — 133,32, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,94, 21,98 — 21.90, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,15, 137,48 — 136,82, Schweiz 173.20, 173,54 — 172,86, Helsingfors —,—, 11,76 — 11,70, Wien —.—, 99.20 — 98,80, Italien —.—, 41,95 — 41,75.

Berlin, 29. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,465—12,495, Holland 168,79—169.13, Norwegen 62,65 bis 62,77, Schweden 64,28—64,40, Belgien 41,92—42,00, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,18—81,34, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—18.75	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, gef., tr.	12.25—12.50	gelbe Lupinen	15.75—16.75
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	12.75—13.25
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.50	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	14.75—15.00	Inkernatklee	25.00—30.00
Standardhafer	14.25—14.50	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	—.—
„ 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	31.50—33.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	30.75—31.25	Wicken	—.—
„ B 0-55%	29.75—30.25	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ C 0-60%	29.25—29.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ D 0-65%	28.25—28.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ II A 20-55%	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ B 20-65%	27.00—27.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ D 45-65%	24.50—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ F 55-65%	20.25—20.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ G 60-65%	18.75—19.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ III A 65-70%	16.75—17.25	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	14.75—15.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Leinkuchen	15.25—15.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Rapskuchen	12.75—13.00
Winterraps	29.50—30.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 770 to Roggen, 219 to Weizen, 203 to Gerste, — to Hafer.

Warschau, 29. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20,00—20,50, Sammelweizen 19,50—20,00, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II —,—, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,25—15,50, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps 31,50—32,50, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% reinigt —,—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0 20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, B 0-60% 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, C 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23.50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1534 to, davon 551 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.25—13.50	Weizenkleie, grob	9.50—10.00
Standardweizen	19.25—19.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	15.75—16.25	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	15.25—15.75	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	—.—	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
„ I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	19.00—21.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.00—35.00	blaue Lupinen	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-45%	32.00—33.00	gelbe Lupinen	14.50—15.50
„ IB 0-55%	31.25—32.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IC 0-60%	30.50—31.50	Weißklee	—.—
„ ID 0-65%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ IIA 20-55%	27.50—28.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIB 20-65%	27.00—28.00	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IIC 45-55%	26.00—27.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ IID 45-65%	25.25—26.25	engl. Raygras	—.—
„ IIE 55-60%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	13.50—14.25
„ IIF 55-65%	21.00—21.50	Leinkuchen	16.00—16.50
„ IIG 60-65%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	23.00—23.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.00—17.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.50—9.75	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen und Weizen stetiger, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	351 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	15 to
Weizen	184 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	175 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- „	— to	Senf	10 to	Winter-Wicke	5 to
c) Sammel- „	220 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	67 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Weizenmehl	19 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Mais	— to	Blaue Lupin.	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	132 to	Leinkuchen	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	172 to	Leinsamen	— to		

Gesamtangebot 1394 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 29. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per August 6,17½, Manitoba II (Schiff) — per August 6.27½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per August 5,90; Barusso 80 kg (Schiff) —, per August 5.80, Bahia 80 kg per August —; Gerste: Plata 60-61 kg per August —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. August 3,65, 67-68 kg (Schiff) —, p. August 3,75; Roggen: Plata 72-73 kg per August 3,35; Mais: La Plata Juli 3,60, p. August 3,50, p. Septbr. 3,47½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per August 3,50, Plata Clipped 51-52 kg per August 3,60; Hafer 54-55 kg per August —; Leinsaat: La Plata per August —, p. Sept. —. (Weizenkleie: Pollards p. Juli —, Bran p. Juli — **Preise pro 1000 kg in Schillingen.)**